

Die „Freiheit“ erscheint morgens und nachmittags, an Sonn- und Feiertagen nur morgens. Der Bezugspreis beträgt bei freier Zustellung ins Haus für Groß-Berlin 2.60 M., im übrigen Gebiete, von der Expedition selbst abwärts 2.— M. Für Ostpreußen nehmen sämtliche Postämter Bestellungen entgegen. Unter Streifenband bezogen für Deutschland und Österreich 12.50 M., für das übrige Ausland 16.— M. einschließlich Postzuschlag, per Brief für Deutschland und Österreich 20.50 M.

Redaktion und Expedition: Berlin N.W. 6, Schiffbauerdamm 19 III. Fernsprecher: Amt Norden 833-36 und 8768.

Die abgehaltene Versammlung oder deren Raum kostet 2.— M., einschließlich Transportgebühren. Keine Anzeigen: Das feilgedruckte Wort 2.— M., jedes weitere Wort 1.50 M., einschließlich Transportgebühren. Kaufende Anzeigen laut Tarif. Familien-Anzeigen und Stellenangebote 2.50 M. netto pro Zeile. Stellenangebote in Postanfragen: Das feilgedruckte Wort 1.50 M., jedes weitere Wort 1.— M.

Interaten-Abteilung: Berlin N.W. 6, Schiffbauerdamm 19 Fernsprecher: Amt Norden 833-36, Buchhandlung Zentrum 2645 „Freiheit“-Verlagsdruckerei Zentrum 2030.

Freiheit

Berliner Organ

Der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Der Herd der Reaktion.

Die Konterrevolution in Bayern.

Wir haben in unserer Abendausgabe am Dienstag auf die neuen Umsturzpläne der Reaktionäre hingewiesen, die unbehindert die Anwerbung und Sammlung konterrevolutionärer Elemente fortsetzen. Besondere Aufmerksamkeit beanspruchen die Vorgänge in Bayern, wo sich bekanntlich General Wittwig und Major Bischoff aufhalten. Noch immer steht General von Nothel an der Spitze der bayerischen Reichswehr, obwohl er sich während der Kapp-Lüttwiger Tage als völlig unzuverlässig erwies. Aber interessanter ist die augenblickliche Tätigkeit des kabbalistischen Leiters der Sicherheitswehren Escherich, der in dieser amtlichen Eigenschaft für den bürgerlichen Ordnungswort wirkt und sich von der „Deutschen Tageszeitung“ als ferngesandten deutschen Mann feiern läßt. Welche Früchte seine Propaganda trägt, zeigen die folgenden, von der rechtssozialistischen „Münchener Post“ wiedergegebenen vertraulichen Dokumente:

An den Gruppenführer Rosenheim, den 6. Mai 1920. des ... Jages ... Gruppe.

Streng vertraulich!

Herrn

Der vielseitige Wunsch auf Ausschließen der Juden aus dem Einwohnerwehverband Rosenheim soll verwirklicht werden. Die Gründe sind jedem Deutschen nunmehr doch hinlänglich bekannt. Aus dem Kappvertrage der Einschreibliste, welche geheim bleiben muß, ersieht Sie das Mittel hierzu, daß im Weigerungsfalle auch wirklich angewendet werden muß.

Es wird nun um Ihre seel. Unterstützung ersucht, indem Sie die Liste jedem deutschkräftigen Mitgliede Ihrer Gruppe persönlich zur Unterschrift übergeben.

Den Sammelbogen wollen Sie bis längstens 12. Mai an Herrn, persönlich oder verschlossen zurückgeben. N.B. Genaue Adresse der jüdischen Mitglieder Ihrer Gruppe bitte am Schluß der Zeichnungsliste zu vermerken.

Hochachtungsvoll Mehrere Wehrmänner. Vrotek.

Die unterzeichneten Mitglieder der Einwohnerwehr Rosenheim verlangen, daß die Wehr sich nur aus deutschkräftigen Mitgliedern zusammensetzt und erwarten daher das Ausschließen der jüdischen Masse aus dem Verbande. Sollte das nicht freiwillig erfolgen, so lehnen wir innerhalb der Wehr weitere Kameradschaft mit der jüdischen Masse ab und verweigern ihr jede Unterstützung und jeden kameradschaftlichen Schutz! Unterschrift.

Danach denkt man in Bayern trotz Friedensvertrag und Befehl der Reichsregierung nicht daran, die Einwohnerwehren abzubauen. Das bestätigt nur die von uns mehrfach gedachten Meldungen. Um jetzt aus den Wehren völlig brauchbare politische Instrumente der Konterrevolutionäre zu machen, sollen sie also auch völlig jüdenrein gemacht werden. Die unverbürgt angelegte Absicht, bei etwaigen Pogromen den Juden keine Hilfe zu gewähren, kennzeichnet hinlänglich das Treiben der Hinterleute des Herrn Escherich. Wir sind es müde, von dieser Regierung noch eine Untersuchung gegen die Ehrenmänner zu verlangen, zumal sie zu energischen Maßnahmen doch nicht fähig ist. Das Volk wird am 6. Juni auch für diese Laten die Quittung ausstellen.

Bayern und Ungarn.

T. U. Budapest, 26. Mai.

Zwischen der ungarischen Regierung und Bayern sind seit einiger Zeit Verhandlungen wegen Kompensationsgeschäften im Gange. Der Generaldirektor der Reichs-Handelsgesellschaft, Boehles und Ministerialdirektor Raub verhandeln hier über die Durchführung der Geschäfte. Deutschland soll landwirtschaftliche Geräte, Düngestoffe für die ungarische Landwirtschaft, sowie Bekände aus Heeresgut liefern. Ungarn dagegen Rohhäute, Schwefel, gewaschene Wolle, Wein, Gerste und Mais. An der Transaktion sind auch zwei Großbanken beteiligt. Austauschgeschäfte in größerem Stil sollen auch mit dem Deutschen Reiche abgeschlossen werden.

Dazu haben wir zu bemerken, daß es erstens verfassungswidrig ist, daß ein einzelner Bundesstaat mit einer auswärtigen Macht in politische oder finanzielle Beziehungen tritt. Nur der Reichsregierung steht das Recht zu, Deutschlands auswärtige politische und wirtschaftliche Interessen zu vertreten. Zweitens hat die Heberweilung von Heeresgutbeständen an Ungarn nur den Zweck, die dortige gegenrevolutionäre Regierung, die sich mit den niedrigsten Mitteln des politischen Mordes und der wildensten Juden- und Sozialistenbeize am Ruder hält, militärisch zu stärken.

Das reaktionäre Bayern sendet Waffen dem reaktionären Ungarn — gleich und gleich gesellt sich gern. Der ganze Ehrgeiz der deutschen Reaktion geht dahin, bei uns möglichst bald ungarische Zustände zu schaffen. Mögen sie es probieren. Sie werden sich an der Granitmauer des deutschen Proletariats die Zähne ausbeissen.

Gewitterschwüle.

Wir haben schon gestern darauf hingewiesen, daß die politische Lage auch in den Regierungskreisen als äußerst ernst und bedrohlich angesehen wird. Die Vorbereitungen der Rechtsputschisten für einen neuen Umsturz sind so offenkundig, daß nur ein Blinder die Gefahr noch leugnen kann. Es ist außerordentlich bezeichnend, daß nun auch die rechtsstehende Presse jede Reserve beiseite läßt und die Stimmung für den Augenblick des Losschlagens vorbereitet. Die „Deutsche Tageszeitung“, das Hauptblatt der Kapp-Lüttwiger-Klique, schreibt im Leitartikel ihrer gestrigen Abendausgabe:

„Nach unseren nunmehr abgerundeten Informationen und Eindrücken sind die Dinge reif zur Entscheidung, und diese Entscheidung steht unmittelbar bevor.“

Allerdings sucht die „Deutsche Tageszeitung“ die Lage so darzustellen, als ob von der radikalen Arbeitererschaft ein „Aufstand“ vorbereitet werde, der sich die Ausnutzung der Mätereputat als Ziel setzt. Daß dies aber nur ein recht plumber Trick ist, geht schon aus der gleichzeitigen Behauptung hervor, daß in ziemlich allen Provinzen die Bewaffnung des Proletariats und die Entwaffnung der Bourgeoisie nach russischen Sowjetmethoden bereits erfolgt sei. Selbst bei den an starken Tobak gewöhnten Lesern der „Deutschen Tageszeitung“ dürfte diese Behauptung ein verwundertes Kopfschütteln hervorrufen. Sie ist aber bezeichnend für die Unverfrorenheit der kabbalistischen Verschwörer, die die sieberhafte Nützung der Gegenrevolutionäre, die fortgesetzte Anhäufung von Waffen, Goldschaten usw. auf den Landplätzen und in Offiziersbehauungen, die rücksichtslose und systematische Ausmerzung aller republikanischen Elemente aus der Armee, die Einstellung des gesamten militärischen Apparats auf den Bürgerkrieg in ihr Gegenteil umzuwälzen sucht, um auf diese Weise die psychologischen Voraussetzungen für einen neuen Rechtsputsch zu schaffen.

Der Hinweis der „Deutschen Tageszeitung“ auf die „unmittelbar bevorstehende Entscheidung“ ist aber noch in anderer Hinsicht interessant. Wir wissen aus bester Quelle, daß in den Kreisen der Rechtsputschisten für den 28. d. Mts. ein neuer Umsturz erwartet wird. Allerdings wollen diesmal die Verschwörer nicht den ersten Schlag führen. Sie haben seit Monaten Vorbereitungen dafür getroffen, daß irgend ein angeblich kommunistischer Putz losbricht, gegen den sich dann die Designationalen militärischen Verschwörer wenden werden, um ihre eigenen Ziele zu verwirklichen.

Die Veröffentlichungen der letzten Tage, namentlich die Enthüllungen über das Treiben der Polizeigenantin Schröder-Wahne und der mit ihr zusammen arbeitenden Offiziere, haben darüber die Taten enthüllt, die von den Zentren der militärischen Verschwörung in das Land hinauslaufen. Auch die Wacklung dieser Taten, die die Rechtsputschisten im höchsten Grade erschrecken, ist ein Moment, das die Verschwörer zum schnelleren Losschlagen veranlassen könnte. Daher Ihre Nervosität und Ihr kampfhafte Bemühen, der Öffentlichkeit irgend eine Aufstandsgeschichte von links vorzuschubeln.

Diese Situation zwingt die Arbeitererschaft zur gespanntesten Aufmerksamkeit, um den von rechts drohenden Gefahren mit entsprechenden Abwehrmitteln zu begegnen. Eines dieser Mittel ist die Vereitelung aller Aktionen der militärischen Rechtsputschisten, die sich in dieser oder jener Form Eingang in Arbeiterkreisen verschafft haben. Unsere Genossen in Mitteldeutschland haben durch rechtzeitiges energisches Eingreifen die Pläne dieser Rechtsputschisten zu nichte gemacht und dadurch große Gefahren abgewendet. Ebenso müssen die Arbeiter im ganzen Reich handeln, wenn sie von dunklen Elementen, die sich an sie heranmachen, zu irgend welchen aggressiven Aktionen verleitet werden sollten.

Die Designationalen und militärischen Verschwörer setzen damit nur eine Taktik fort, die sie während des Kapp-Putschs angewendet hatten. Auch damals suchte sich das Gefindel an die Arbeitererschaft heranzumachen, Teile der Arbeitererschaft durch Verhandlungen zu gewinnen, andere Teile durch Rechtsputschisten aufzuklären. Sie haben z. B. bestimmte Gründe für die Ansicht, daß das feilsche Abenteuer des „Kommunisten“ Bötz nicht ganz zufällig mit dem der Lüttwiger zusammenfiel.

Die Erwartungen der monarchistischen Verschwörer in den Märztagen sind eben zu anderen geworden. Doch die Ministerarbeit der Herrschaften in den Reihen dieser Arbeitererschaft ist nicht eingestellt worden. Noch wie vor laufen aus den mit den Millionen der Schwerindustrie und Großagrarier gesetzten Bezirken der Konterrevolutionen mancher Städte zu ihnen

Verlegenheitsgestammel.

Auf den Artikel des Genossen Wittmann in der gestrigen Morgennummer der „Freiheit“ antwortet der „Vorwärts“ mit einigen Bemerkungen, die seine Verlegenheit deutlich erkennen lassen. Trotz der Feststellung Wittmanns, daß Scheidemann nur die Stellen des Briefes von Brodorski-Rankaus verlesen hat, die diesen als Diktatanten mit demokratischen Gesundheitsanschauungen darstellen, während er die übrigen Stellen mit dem Ausdrud Schafsmist belegte, versucht der „Vorwärts“ seine unhaltbare Position durch Wiederholung der Verdächtigungen zu retten. Er kann aber auch dadurch die Tatsache nicht erschüttern, daß den unabhängigen Volksbeauftragten der Brief Brodorski-Rankaus nur in dem von Scheidemann verlesenen Auszug bekannt war.

Im übrigen weiß jedes Kind, daß die unabhängigen Volksbeauftragten nicht erst von Ende Dezember ab, wie jetzt der „Vorwärts“ behauptet, sondern vom Beginn ihrer Regierungstätigkeit an einen ununterbrochenen und hartnäckigen Kampf gegen das von den Rechtssozialisten begünstigte Wiederaufleben des Militarismus geführt haben. Und wenn die Antwort des „Vorwärts“ ein noch einmal mit aller Deutlichkeit hervorhebt, so ist es die Hinterhältigkeit und Falschheit, mit der die Ehrt, Scheidemann und Landsberg von Anfang an gegen die unabhängigen Volksbeauftragten intrigiert haben.

Die Untersuchung im Fall Baasche.

Nach den von amtlicher Seite vorliegenden Mitteilungen ist die Ursache zu der Erschießung des Kapitänleutnants Baasche noch immer nicht restlos in allen Punkten aufgeklärt. Wofürchen von den zivilen Dienststellen, welche die Untersuchung eingeleitet haben, befaßt sich nunmehr auch das Reichswehrministerium mit der Aufklärung, indem es von dem kabbalistischen

manipulierten eingehenden Bericht über den Vorfall eingehend hat, soweit dieser für das Ressort dieses Ministeriums rein militärischen Charakter trägt.

Wichtig: Untersuchung wird genug, von allen Seiten. Daran fehlt nicht. Nur wird noch allen Gerüchten nicht viel dabei herauskommen. Die zivilen Dienststellen sind den militärischen Stellen gegenüber machtlos. Und die militärischen Stellen arbeiten bei der Untersuchung höchstens auf das Ziel hin: die Reichswehr von aller Schuld reinzuwaschen. Das Vertrauen auf die gerichtliche Sühnung der Ermordung revolutionärer oder antimilitaristischer Personen ist längst geschwunden. Die Arbeitererschaft weiß, daß die bürgerliche Gesellschaft ihre Mordgesellen deckt.

Auch Württemberg?

Der Reichspräsident hat in seinem Erlaß über die Aufhebung des Belagerungszustandes in einzelnen Teilen des Reiches mitgeteilt, daß unter anderem auch in Württemberg der Belagerungszustand nicht befinde. Trotz dieser Feststellung übt die württembergische Regierung in ihrem Gebiet auf Grund des Belagerungszustandes alle ihr gefälligen Maßnahmen aus. Sie läßt Telephonspionage, kontrolliert die politischen Versammlungen, läßt sie durch Militär eubeinanderjagen, löst Demonstrationen. Die Reichsregierung ist fähig davon wieder einmal erst durch die Presse und ist aufs höchste überrascht über diese Zustände. Es wird interessant sein, zu erfahren, was die württembergische Regierung nach dem Erlaß des Reichspräsidenten zu tun gedenkt, ob sie weiterhin die Maßnahmen auf Grund eines nicht bestehenden Belagerungszustandes ausüben wird, ob sie weiterhin die Freiheiten ihrer Staatsbürger nach Belieben mißhandeln wird, oder ob es der Regierung gelingen wird, sich schon jetzt in Württemberg, so doch wenigstens in Württemberg den letzten Rest ihrer Autorität zu sichern.

Der Wahlkampf.

Die Industriehyänen.

Während des Krieges wurden in den besetzten Gebieten Belgiens und Nordfrankreichs auf Befehl der Obersten Heeresleitung alle Rohstoffe nach Deutschland verschleppt. Als nichts Brauchbares mehr vorhanden war, ging die deutsche Besatzungsbehörde dazu über, die Fabriken systematisch niederzuliegen, die Maschinen, soweit sie transportfähig waren, nach Deutschland zu befördern und alles andere zerhackt zu lassen, damit es als Schrott in den deutschen Hochöfen verwertet werden konnte. In welchem Umfang die Zerstörungen vorgenommen wurden, darüber gibt ein Bericht aus Douai in Nordfrankreich Auskunft. Es heißt darin:

Man macht sich auf den ersten Blick keinen Begriff über den Umfang der Zerstörung; es ist nichts mehr da, sogar die Trümmer sind aufgeräumt, höchstens die Wogen, die in den Betonmassiven geblieben sind, weisen darauf hin, daß zahlreiche große Werkzeugmaschinen einmal da waren, die Tausende von Arbeitern beschäftigten. Die Eisabstimmungskammer, die 1898 mit 40 Arbeitern begonnen, beschäftigten vor dem Kriege 2000 Arbeiter. Die Gebäude der drei großen Werkstätten decken eine Fläche von 55 000 Quadratmetern. Es bleibt heute nichts mehr davon. Von vier Walzwerken mit einer Kapazität von 92 000 Tonnen Stahl, 2 Hochöfen mit einer Leistung von je 10 000 Tonnen, zwei Walzwerken für grobe und feine Röhren mit 85 Tonnen Leistung, ein Walzwerk für Räder und einem Walzwerk für Eisenbahnwagen, 12 Schmelzpressen, wovon eine von 80 Tonnen, mit einer Gesamtleistung von 10 000 Tonnen, 4 Schmelzpressen von 3000, 1500, 1000 und 800 Tonnen, 14 Flanschenpressen ist nichts mehr vorhanden. Die Fabrik erstellte jährlich 240 Tendres, 8000 Wagen mit großer Leistung, 10 000 Automobildraht, 10 000 Stahlrohre aller Größen, 12 000 Stabdosen, 10 000 Schmelzstücke für die französische Artillerie und Marine. Von den dafür nötigen Werkzeugmaschinen und Vorrichtungen fertigen sowie in Arbeit befindlichen Produkten ist nichts mehr da. Während der vier Jahre der Okkupation haben die Deutschen alles weggenommen, um es nach Deutschland zu transportieren, inbegriffen die Eisenbahnen und Gebäude. Eine hydraulische Schmelzpresse von 1000 Tonnen, 2 Meter lang, ein einziges Stück dieser Art auf dem Kontinent, wurde von einer deutschen Waggonfabrik in Hall bei Wien mit der Bemerkung requiriert: „Mit dieser Maschine habe ich eine Bestellung von 100 Petroleumlampen für Rumänien weggenommen. Wir nehmen sie nun fort und wir werden in Zukunft an eurer Stelle die Wagen Arbeit machen.“ Darüber sich aber Herr Kessel noch besonders beklagt, ist der Umstand, daß während dieser Monate ein deutscher Ingenieur alle Archive durchsuchte und insbesondere von Zeichnungen von Werkzeugmaschinen sich mitnahm, was ihm kostete, während das übrige — eine enorm geistige Arbeit — verbrannt, gestört oder geplündert wurde. Für 33 Millionen Franken haben die Eisenwerke Kessel-Requisitionskasse. Das ist alles, was von der kriegsübrigen Arbeit für die Fabrik, für die Familien der 2500 Arbeiter übrigbleibt. Zum Wiederaufbau der Fabrik rechnet Herr Kessel 7-8 Jahre und zwei bis dreimal höhere Herstellungskosten, die sich bei der ersten Gründung auf 30-40 Millionen Franken belaufen.

Das hier wiedergegebene Schriftstück enthält keine Uebersetzungen, wie jeder deutsche Soldat, der ein paar Monate in Belgien oder Nordfrankreich weilte, bestätigen muß. Das Zerstörungswerk wurde nicht lediglich deshalb angerichtet, um der deutschen Kriegswirtschaft Rohstoffe und Materialien zuzuführen, sondern die deutsche Großindustrie wollte mit der plötzlichen Zerstörung zugleich die lästige französische und belgische Konkurrenz nach dem Kriege los werden. Die deutsche Schwerindustrie hat sich an der Ausraubung der belgischen und nordfranzösischen Industrieanlagen bereichert; jetzt muß das deutsche Volk, und insbesondere die Arbeiterklasse die Kosten für diese Untaten der Industriehyänen tragen. Alle Parteien des alten Reichstags, die der Regierung die Kriegskredite bewilligten, haben für die Untaten die Verantwortung zu tragen. Wähler, denkt am 6. Juni daran! Beißt den Parteien die Werkzeuge der deutschen Kriegführung, für die ihr jetzt mit eurem Gelde büßen müßt, gründlich heim!

Woher kommt die Schieberwirtschaft?

Die reaktionären Parteien, insbesondere die Deutsche Volkspartei unter Führung Stresemanns, ziehen mit besonders brüderlichen Worten gegen das Schieberwesen in Deutschland in den Wahlkampf. Als diese Leute aber noch in Deutschland das Heft in der Hand hatten, während des Krieges, war wohl die Korruption nicht vorhanden? Angesichts einer so naheliegenden Frage muß man sich allerdings einer Reichstagsrede erinnern, die Herr Stresemann selbst am 22. Oktober 1918 gehalten hat und in der er laut amtlichen Stenogramms ausführte:

„Ich beispielsweise in den Fragen der Vergütung von Lieferungen durch das Kriegsministerium gerade im ersten Jahre des Krieges ein System befolgt worden ist, dem wir die Schieberwirtschaft in Deutschland und die Kriegsgewinnwirtschaft am allermeisten zu danken haben.“

Herr Stresemann war aber bekanntlich lieb Kind bei dem Vorgesetzten des Kriegsministeriums, Herrn Lubendorff, und ging bis zuletzt im Großen Hauptquartier ein und aus. Hat man aber jemals etwas gehört davon, daß er als ehelicher Mann diesem militärischen System, dem wir am allermeisten nach seinen eigenen Worten die Entstehung und Festigung der Schieberwirtschaft verdanken, den Rücken gekehrt und das deutsche Volk schweigend geivart hätte? U. v. v. s.

Unabhängige für Deutschnationalen.

Ein Schwindel des „Vorwärts“.

Unter dieser Ueberschrift veruchte der „Vorwärts“ in der Morgenausgabe vom 22. Mai den Eindruck zu erwecken, die unabhängigen Sozialdemokraten arbeitete im Wahlkampf auf eine Stärkung der Deutschnationalen Partei. Nur ganz Dumme werden sich von diesen Worten irgendwas herleiten lassen. Wir haben deshalb von dieser Schwindelmacherei keine Notiz genommen wie von den meisten andern Schwindelmachereien, die sich durch ihre Unklarheit von selbst widerlegen.

hunklen Elementen, die hinter nationalsozialistischer oder linkskommunistischer Verkleidung ihr Unwesen in der Arbeiterkassen treiben. Deshalb heißt es jetzt, in dieser ersten Stunde, wo die Gegenrevolution zum Losbrechen bereit ist, mehr als je: die Augen offen halten, jede Provokation im Keime zu ersticken und in fester Disziplin zu der Partei und den selbstgewählten Führern zu stehen!

Alleinherrscher v. Soed.

Das Reichswehrministerium kündigt jetzt offiziell die von uns bereits vor mehreren Tagen angekündigte Umbildung an. Das Ministerium wird in drei Gruppen gegliedert, an deren Spitze gleichgeordnet für das Meer der „Chef der Seeresleitung“ und der „Generalquartiermeister“, für die Marine der „Chef der Admiralität“ stehen. Dem Chef der Seeresleitung unterstehen das Personalamt, das Kruppenamt, das Wehramt und die Inspektoren, einschließlich der Inspektionen für Waffen und Gerät und der Waffenschulen. Dem Generalquartiermeister unterstehen eine Zentralabteilung, das Verwaltungsamt, das bisherige Ausrüstungsamt, jetzt Waffensamt genannt, die Sanitäts- und die Veterinärinspektion, die Rechtsabteilung und die Justizkassen. An der bisherigen Organisation der Admiralität hat sich nichts geändert. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte als Chef der Seeresleitung ist Generalmajor v. Soed, als Generalquartiermeister Generalmajor v. Feldmann, als Chef der Admiralität Konteradmiral Michaelis beauftragt.

Der Reichswehrminister ist nach erfolgter Umbildung nur noch ein Puppe. Er hat auf die Gestaltung, Verwendung und Ausbildung der Truppe absolut keinen Einfluß mehr. General v. Soed ist Alleinherrscher geworden, in seinen Händen vereinigen sich die wichtigsten Funktionen des neuen Heeres. Er wird dieses so gestalten, daß es den Traditionen der alten preussischen Armee würdig ist und bereit — „auf den Tag“. Der Schlüsselstein einer sechsmonatlichen Heeresreform“ ist gefehlt. Wir haben dank der Tätigkeit Noskes und dank der gütigen Unterstützung seiner rechtssozialistischen Parteifreunde kein Volkshoer bekommen, sondern eine militärische Organisation, die wie die Arme des gescheiterten Kaiserreichs einen Fremdkörper im Staate darstellt.

Der Skandal der Spionage.

Die Berliner Presse-Konferenz hat am 20. Mai einen Beschluß gefaßt, in dem sie gegen die bestehende Briefzensur und Telephon-Spionage auf das energische Protest erhebt. Sie hat an den Reichsminister das Ersuchen gerichtet, die Briefzensur aufzuheben und die noch immer bestehende Telephon-Spionage zu beseitigen. Sie erblickt in diesen beiden Maßnahmen eine Verletzung der persönlichen Freiheit des Staatsbürgers. Die politische Gesinnungsindeklaration wird durch diese beiden Maßnahmen geradezu gestrichelt. Die Wahrung des Redaktionsgeheimnisses ist nicht möglich, wenn das Briefgeheimnis von den amtlichen Stellen nicht geschützt wird und eine geordnete politische Tätigkeit dann nicht erreicht werden, solange jedes Telephongespräch und jeder Brief der Spionage ausgeliefert werden.

Es ist ein treffliches Zeichen für die Macht, die die Regierung über ihre eigenen Instanzen besitzt, daß der Vertreter der Reichsregierung auf die Frage, ob mit dem Belagerungszustand auch die Telephon-Spionage beseitigt sei, erklärt, er könne eine Garantie dafür nicht übernehmen. Man wisse ja, daß nicht immer das durchgeführt werde, was die Reichsregierung anordnet. Das heißt also, daß auch heute noch der Aufhebung des Belagerungszustandes niemand war der Koberwagung seiner Telephongespräche fähig ist.

Die Taten der Schieber-Wirtschaft.

Die Schieber-Wirtschaft, der Schieber von Gengerhausen, ist ein ganz gefährliches Subjekt, das sich bereits im Dezember 1918 in revolutionärem überparteilichen Gange zu betätigen suchte. In Wilhelmshaven schmuggelte sie sich im Januar 1919 in die Redaktion der „Zeit“ ein. Dort versuchte sie die Redaktion durch Bestechung zu beeinflussen und möglichst auf dem linken Flügel der R. P. D. zu treiben. Auch in Versammlungen trat sie auf. Als sie zusammen mit der ganzen Redaktion während eines Reichstagsbesuchs verhaftet wurde, versuchte sie noch in der Gefangenschaft die Ordnung gegen die Behörden zu setzen. Besonders während der großen Arbeiterdemonstrationen suchte sie die Massen auf, die nicht ahnen konnten, daß sie von ihrer radikalen „Hörerin“ in ein Klischee gelockt werden sollten.

Noch vor wenigen Monaten bezog diese Frau die Freiheit sich unter Vermeidung auf ihre Wirtschaftstätigkeit um eine Stellung in unserer Redaktion zu bewerben. Ebenfalls hat sie sich schon vor Monaten in Männerzeitschrift Zutritt zu den politischen Gefangenen im Untersuchungsgefängnis Moritz verschafft, an die sie unter der Maske des Parteigenossen herantrat, um sie auf diese Weise auszuspielen.

Merzte und Krankenkassen.

Einigungsverfahren vor dem Reichsarbeitsministerium.

Zum Streit der Kassenärzte mit den Krankenkassen wird uns vom Reichsarbeitsministerium mitgeteilt, daß dort Verhandlungen über ein Einigungsverfahren eingeleitet sind, das in Kürze beginnen soll. In diesem Verfahren werden zwei beamtete Vertreter und je fünf Vertreter der Kassen- und Kassenverbände teilnehmen. Die Leitung des Einigungsverfahrens wird voraussichtlich eine von den Kassen vorgeschlagene sehr sachkundige Persönlichkeit übernehmen, nachdem die Kassenverbände ihre Zustimmung erteilt haben.

Merkes wieder frei. Der auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft Hildesheim in Haft genommene Kommunist Merkes ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Kongress der Sozialisten. Während der Pfingstfeiertage waren in Basel die Delegierten der Friedensvereine der Welt zu einem Kongress zusammengetreten, um über die wirtschaftliche, finanzielle und moralische Besserung der gegenwärtigen Verhältnisse zu berichten. Es war das erstmalig seit Kriegsausbruch, daß die Sozialisten aller Länder sich wieder vereinigen. Deutschland, Österreich, Italien, England, Frankreich, Belgien, Schweden, Dänemark und die Schweiz hatten ungefähr 70 Delegierte entsandt.

Anschluß der französischen Beamten an die G. O. Z. Die Beamtenvereine haben einen Kongress abgehalten und sich dem Allgemeinen Arbeiterverband (G. O. Z.) angeschlossen. Auf dem Kongress waren hauptsächlich vertreten die Lehrer, die Postbeamten und die Beamten der Industriebetriebe.

und aber jetzt der Genosse Lund mittelst, auf dessen Ausflügen sich der „Vorwärts“ gefaßt hatte, ist das nun in den Händen gelegte Blatt eine billige Entstellung seiner Ausführungen, so daß nur die Ummantelung übrig bleibt, daß der Berichterstatter des „Vorwärts“ zum Zwecke des Wahlsieges einen dreifachen Schwindel in die Welt hinausposaunen sich verträumt hat.

Die Ueberbleibsel.

Eduard Bernstein beschäftigt sich in einem Leitartikel des „Vorwärts“ mit dem Militarismus in Sowjetrußland. In Rußland herrscht unter dem Volkswortismus der alte Geist der ehemaligen zaristischen Armee und äußert sich in brutaler Unterdrückung. Bernstein kommt es aber nicht nur auf eine Kritik an den Einrichtungen der Sowjetrepublik an, sondern er legt Wert darauf, die Politik der deutschen Republik mit der Politik der Sowjetrepublik in Vergleich zu setzen und die „freie Republik der Welt“ gegenüber Sowjetrußland herauszufordern. Er stützt sich auf einen Artikel in einer Pariser Zeitschrift und fügt hinzu, daß die dort geäußerte Meinung sicher einseitig sei und übertrieben sein mag. Noch stärker übertrieben aber sind trotz diesem Vorbehalt Bernsteins seine eigenen Folgerungen, die er aus dem Material zieht. Noch der stärksten Beschimpfung Sowjetrußlands schreibt er folgendes:

„Das müßten sich diejenigen merken, die heute pharisäerhaft die Deutsche Republik verächtlich machen, weil auch sie in ihren Organen noch nicht all der Träger des alten Geistes ledig gemorden ist, weil solche auch hier noch immer von neuem Handlungen begehen, die dem Geist republikanischer Demokratie widersprechen. Die Tatsache ist nicht zu leugnen, ihr soll Kraft ins Gesicht geschleudert werden, wir bringen darauf, daß alles geschieht, was irgend dazu angetan ist, ihr abzuhelfen. Wir dürfen jedoch hinzusetzen, daß es sich hier um Ueberbleibsel handelt, die auszumergen die Republik befreit ist, aber nicht um Elemente, die sie erst von neuem mit Völlmächten ausgekallt hat. Die demokratische Republik unterdrückt keine Meinung, sie sucht den edleren sozialen Auffassungen dadurch die Uebermacht zu sichern, daß sie mittels Postulaten an den Grundfragen der politischen Freiheit und des gleichen politischen Rechts aller die Faltung der gleichen Ueberzeugung und den Sinn für ein freies Zusammenleben stützt. Mit Genossenschaft aber wird man nie die Neigung zur Genossenschaft austreiben.“

Es ist furchtbar traurig, daß auch Eduard Bernstein auf diese Art zu einem Verteidiger der Politik Noskes heruntersinkt. Das tut er, indem er die mächtige, von Noske geleitete militärische Organisation der Reichswehr als „Ueberbleibsel“ bezeichnet. Dieses Ueberbleibsel ist für die ganze innerpolitische Entwicklung Deutschlands von so unheilvoller Bedeutung, daß selbst die Partei Bernsteins jeden Augenblick fürchtet, von diesen Ueberbleibseln die Seele zugebrochen zu bekommen.

Ebenso traurig ist es, daß Eduard Bernstein sich zu offenbaren Verdrehungen des Tatbestandes hinreichend läßt. Es ist einfach unwar, wenn er sagt, daß es sich bei den militaristischen Ueberbleibseln nicht um Elemente handelt, die die deutsche Republik erst von neuem mit Völlmächten ausgekallt habe. Alles, was an militaristischen Organisationen in Deutschland besteht, ist auf die Initiative Noskes und seiner rechtssozialistischen Regierungskollegen und auf ihre Völlmächten zurückzuführen.

Und wie ist es mit der Unterdrückung der freien Meinung? Ist nicht unter der Herrschaft Noske in Verbindung mit den Kommandostellen der Reichswehr ein ganz großer Apparat zur Bespitzelung der Meinung der Bürger der von Bernstein geprägten deutschen Republik eingerichtet worden? Sind die Spitzelgeschichten nicht als Material zur Verhaftung zahlreicher Personen benutzt worden? Waren die Schutzhaftzellen nicht dauernd überfüllt? Wurde die Klassenjustiz nicht schlimmer denn je? Waren Zeitungsverbote nicht tägliche Erscheinungen? Ist das alles, alles Meinungslosigkeit und gleiches politisches Recht?

Es hilft alles nichts. Die Schuld an dem kritischen Zustande, in dem sich die innere Politik Deutschlands infolge des Ueberwuchers des Militarismus dauernd befindet, ist die Schuld der schwächlichen Politik der Partei Bernsteins. Zum 6. Juni muß sich die Arbeiterklasse auch das machen, besonders dort, wo Eduard Bernstein, der Verantwortliche dieser Politik und ihrer Folgen, landbildet.

Das Geld regiert die öffentliche Meinung.

Der schmerzinduzierte Zeitungslauf nimmt immer größeren Umfang an. So wird dem „Vorwärts“ aus München berichtet, daß über den Verkauf der „Münchener Neuesten Nachrichten“ an ein großkapitalistisches Konfessionium Verhandlungen schweben. Damit löse dieses einzige große demokratische Blatt in Süddeutschland ebenfalls unter deutsch-nationalen und agrarischen Einfluß.

Für die billige moralische Zerrüttung und Unterwühlung des öffentlichen Lebens im Zeitalter des Großkapitalismus ist nichts so sehr bezeichnend, als die Verdrossenheit der freien Meinung durch die Macht des Geldes. Auch darin zeigt sich der Pferdesfuß der „formalen Demokratie“, die von den Rechtssozialisten so gläubig verherrlicht wird. Wirkliche Demokratie kann nur da herrschen, wo die öffentliche Meinung nicht identifiziert wird mit Profitinteressen, sondern wo sich frei und ungehindert alle Kräfte des geistigen und politischen Lebens auswirken können. Das kann nur in einem sozialistischen Gemeinwesen der Fall sein. Deshalb sind auch alle Reden und Veleuerungen von der vollkommenen Demokratie, der demokratischen Verfassung und der parlamentarische Weselufassung (Schaffen den Zustand der wahren Demokratie, sondern die grundlegenden Veränderungen in der politischen und wirtschaftlichen Struktur der Klassengesellschaft).

Heute Donnerstag 7 Uhr.

Öffentliche Frauerverfassungen der U. G. P.:

Schulau, Hundsdorf-Gymnasium, Gartenstraße 25, Schulau, Müller, Ecke Teichstraße.

Wahlversammlungen der U. G. P.:

Schulau, Grenz, Ecke Teichstraße, Schulau, Teichstraße 12, Schulau, Schwanenstraße 28.

Eine Mahnung an alle, die es angeht.

Von Artur Crispian.

In der Pfingstnummer der „Freiheit“ las ich einen Bericht über die Stellungnahme der Betriebsräte der Lehrkräfte zur Organisationsfrage. Folgender Satz veranlaßte mich, nun ebenfalls öffentlich das Wort zu dieser Frage zu nehmen:

„Nach dieser Besammlung nahm Stellung für die Betriebsrätegenosse und gegen die Gewerkschaftskommission und betrachtet alle Partei- und Gewerkschaftsführer, die sich der Zusammenfassung der Angestellten und Arbeiter auf der Grundlage des Rätesystems entgegenstellen, für unwürdig, weiterhin führende Posten zu bekleiden.“

Nach den für unsere Partei geltenden programmatischen und organisatorischen Grundrissen darf kein Mitglied unserer Partei ohne vorheriges ordentliches Parteiverfahren gerügt oder von Vertrauensämtern oder aus der Partei ausgeschlossen werden. Ein Parteiverfahren gegen Parteimitglieder setzt voraus, daß ein großer Verstoß gegen die Grundzüge des Parteiprogramms oder eine ehrlose Handlung oder beharrliches Zuwiderhandeln gegen Beschlüsse der Partei oder Schädigung von Parteinteressen vorliegt. Kein vernünftiger Mensch wird behaupten wollen, daß es eine Verletzung unseres Parteiprogramms oder unserer Parteinteressen oder gar eine ehrlose Handlung ist, in der Organisationsfrage des Rätesystems anderer Meinung zu sein als die Betriebsrätegenosse. Und darum allein handelt es sich hier! Es ist nur eine Verschiebung von Tatsachen, wenn in dem zitierten Satz gesagt wird, daß alle Partei- und Gewerkschaftsführer unwürdig sind, weiterhin führende Posten zu bekleiden, wenn sie sich der Zusammenfassung der Angestellten und Arbeiter auf der Grundlage des Rätesystems entgegenstellen. Von unseren Parteiführern und von den Gewerkschaftsführern, die unabhängige Sozialdemokraten sind, denkt keiner daran, sich der Zusammenfassung der Angestellten und Arbeiter auf der Grundlage des Rätesystems entgegenzustellen. Bei diesem ganzen Streit handelt es sich allein um die Frage, in welcher organisatorischen Form die Betriebsräte als proletarische Kampforganisation zusammengefaßt werden sollen.

In unserem Parteiprogramm wird ausdrücklich hervorgehoben, daß die unabhängige Sozialdemokratie, die Gewerkschaften, die sich zum proletarischen Klassenkampf bekennen, und das revolutionäre Rätesystem gemeinsam für die Eroberung der politischen Macht durch das Proletariat kämpfen müssen. Jede dieser proletarischen Kampforganisationen hat ihre besonderen wichtigen Aufgaben, alle drei sind einander ebenbürtig. Alle drei müssen sich auch über ihren organisatorischen Aufbau miteinander verständigen, wenn die Interessen der Arbeiterklasse nicht in schwerster Weise geschädigt werden sollen. Diese notwendige Harmonie zwischen Partei, Gewerkschaften und Räten wird aber gestört, wenn plötzlich Vertreter einer Organisation ohne vorherige Verständigung mit programmatischen und organisatorischen Grundrissen hervortreten, durch die die programmatischen und organisatorischen Grundzüge der anderen beiden Organisationen verletzt werden.

Die Vertreter der Betriebsrätegenosse sind plötzlich mit einem Programm und mit einer Organisation auf den Plan getreten und mit dem Verlangen, daß Partei und Gewerkschaften sich einfach blind zu unterwerfen haben. Dagegen wenden sich unsere Genossen in den Gewerkschaften, dagegen muß sich auch unsere Partei wenden. Die Diktatur ist ein Kampfmittel des Proletariats gegen die Diktatur der Kapitalistenklasse und nicht ein Mittel einer Instanz zur Unterdrückung proletarischer Organisationen.

Die Vertreter der Betriebsrätegenosse erklären in ihrem Entwurf zum Aufbau einer Betriebsräteorganisation:

„Solange die politischen Arbeiterparteien noch nicht in Funktion getreten sind, übernehmen die Betriebsräte die Durchführung der großen politischen Aktionen, die über den engen Partei- und Gewerkschaftsrahmen hinausgehen und die Wahrnehmung des proletarischen Gesamtinteresses zum Ziele haben.“

Diese Forderung verstößt gegen unser Parteiprogramm, in dem es klar und eindeutig heißt:

„Die geschichtliche Aufgabe der unabhängigen Sozialdemokratischen Partei ist es, der Arbeiterbewegung Inhalt, Richtung und Ziel zu geben und dem revolutionären Proletariat in seinem Kampfe für den Sozialismus Führerin und Bannerträgerin zu sein.“

Für unsere Partei gibt es keine politische Aktion, die nicht die Wahrnehmung des proletarischen Gesamtinteresses zur Aufgabe hat. Unsere Partei kämpft nicht um irgendwelche Interessen für ihre Mitglieder, wie etwa ein Karnickel-Bücherverein für rassistische Rassen, sondern sie führt den Kampf an der Spitze der Arbeiterklasse um die Befreiung der Arbeiterklasse. Für unsere Partei besteht deshalb auch gar kein „enger Parteirahmen“, und demzufolge wendet sich unsere Partei auch schon solange sie existiert, bei allen politischen Aktionen über ihre Mitglieder hinaus an die Massen! Ständig heißt es in unseren Aufrufen: Arbeiter, Frauen, Angestellte, Beamte usw. Ist es schon irgend einmal irgendeinem Parteigenossen eingefallen, Wahlkämpfe, Streikdemonstrationen und Massentreffen nur für Mitglieder der unabhängigen Sozialdemokratie zu veranstalten? Das ganze Gerede vom „engen Parteirahmen“ ist nichts als eben Gerede.

Es ist kein Zufall, daß wir auf unserem Parteitag in Leipzig uns einmütig zu der Erkenntnis durchdrangen, daß politische Arbeiterparteien als Träger aller Macht erst in Funktion treten können, wenn das Proletariat die politische Macht erobert hat. Darum wäre es ein Mißfall in jene übermüdete Phase der proletarischen Revolution in Deutschland, wo man nicht mußte, ob man die politischen Räte „in die Verfassung verantern“ sollte oder ob man ihnen Kontrollrechte aller Art übertragen konnte. Politische Arbeiterparteien ohne politische Macht wären eine folgwidrige Fiktion. Deshalb ist es auch nicht möglich, den Betriebsräten die Funktionen politischer Arbeiter-

parteien zu übertragen. Die Betriebsräte haben ihre besonderen Aufgaben. Wäre es möglich, ohne politische Macht die Funktionen politischer Arbeiterparteien auszuüben, dann wäre nicht einzusehen, weshalb dazu nicht politische Arbeiterparteien gebildet werden sollten und weshalb diese Funktionen von den Betriebsräten übernommen werden müßten, obgleich sie gar nicht zu ihrem Aufgabenkreis gehören.

In Wirklichkeit stoßen wir denn hier auch auf das kommunistische Rudelweil in dem Entwurf der Vertreter der Betriebsrätegenosse. Die Kommunisten haben ihre politische Aufklärungsarbeit so gründlich betrieben, daß dabei ihre eigene Partei in Trümmer zerfallen wurde und daß die Massen sich mehr und mehr der unabhängigen Sozialdemokratie zuwenden. Die Kommunisten verfolgen nun unsere Partei mit einem geradezu krankhaften Haß und sie bemühen sich aufs eifrigste, Sprengbomben in unsere Partei zu werfen. Ich weise nur auf die armselige Art hin, wie die Kommunisten ihren Wahlkampf gegen — unsere Partei führen. Wie die kommunistischen Redner in den von uns einberufenen öffentlichen Volksversammlungen auftreten, um — gegen Kapitalismus und Militarismus zu wettern?, bewahre, um jeden Führer unserer Partei, zum Gaudium bürgerlicher Versammlungsabende, in gebissiger Weise an-

Angestellte in Handel und Industrie

Heute abend 8 Uhr

Wählerversammlungen für Angestellte in den Russischen, Kaiser-Wilhelm-Strasse 31 u. in der Brauerei Königstadt, Schönhauser Allee 10

Tagesordnung:

Wen wählen die Angestellten in den Reichstag?

Referenten: Die Genossen Dr. Herz, Fritz Schmidt, Publig und Genossin Grete Sehnert
Der Wahlausschuß

zurempeln, der nicht vor der Unfehlbarkeit der kommunistischen Götter auf den Knien liegt. Diese kommunistischen Vorklappen benutzen als Grundlage für ihre Reden in Nord und Süd, in Ost und West denselben Wäschjettel mit den ältesten abgedroschenen und hundertmal widerlegten Verleumdungen gegen unsere Partei. Es spricht für den gesunden Sinn der Massen, daß die Arbeiter diese sonderbaren Arbeitervertreter regelmäßig gründlich abfallen lassen. Die Kommunisten fordern die Arbeiter immer wieder auf, unserer Partei den Rücken zu kehren und politische Arbeiterparteien zu gründen. Für die Kommunisten handelt es sich dabei um die Frage, wie sie am besten unsere Partei zertrümmern und die Arbeiter unter kommunistischer Führung bringen können. Es geht ihnen wie dem bekannten Herrn, der Sehnluft nach „mehr Volk!“ hatte. Und da sie, ebenso wie wir, wissen, daß politische Arbeiterparteien ohne politische Macht gegenstandslos sind, so arbeiten sie darauf hin, den Betriebsräten die Aufgaben politischer Parteien zu übertragen. Unsere Genossen in der Betriebsrätegenosse und unsere Partei möchte ich auf das kommunistische Rudelweil in dem Entwurf der Betriebsrätegenosse aufmerksam machen.

Ich halte es nicht für nützlich für die Arbeiterbewegung, wenn jetzt Vertreter der Betriebsrätegenosse mit einem Organisationsplan in die Versammlungen gehen, der in einem Hauptpunkt mit unserem Parteiprogramm nicht in Einklang zu bringen ist, der nicht nur den Bestand der Gewerkschaften, sondern auch den unserer Partei bedroht. Die Organisation und der Aufgabenkreis der Betriebsräte sind Fragen, die nicht von einer Instanz — auch nicht von einer Räteinstanz — und ebensowenig einseitig von einer Organisation gelöst werden können. An der Lösung dieser Fragen müssen sich die Arbeiter aller in Betracht kommenden Organisationen beteiligen können.

Der Betriebsrätegenosse ist es bekannt, es war ja mit ihren maßgebenden Vertretern vereinbart, daß schon vor geraumer Zeit eine gemeinsame Tagung von Vertretern der Partei, der Gewerkschaften und der Räte beschlossen wurde, auf der ein Entwurf über das Zusammenarbeiten der drei Organisationen beraten werden sollte, um ihn dann zur öffentlichen Diskussion zu stellen. Das Rapp-Beuteur und der Wahlkampf haben es verschuldet, wenn die erwähnte Tagung bisher verschoben werden mußte. Von uns ist jetzt jeder voll in Anspruch genommen, um im Wahlkampf die Massen für den Sozialismus gegen den Kapitalismus zu gewinnen. Überall fehlt es an Kräften. Wir ist es unverständlich, wie da revolutionäre Sozialisten so überreichlich Zeit finden, bei Versammlungen über Verammlungen abzuhalten, um Arbeiter für Pläne festzuhalten, die noch sehr der Prüfung und Ergänzung bedürfen. Das führt dann zu solchen Ungeheuerlichkeiten, wie die, die mich auf ein paar Stunden Vignasterholung verzichteten und zur Feder greifen ließ. Wo muß eine Bewegung hinfinden, wenn jeder als Klassenkämpfer in Janier werden soll, der es wagt, seiner Ueberzeugung gemäß eine Meinung auszusprechen, die von Vertretern einer Räteinstanz nicht geteilt wird! Für Sektererei und Fanatismus, für heimliches Gezänke und Rechtsaberei ist kein Raum in einer Massenbewegung, die die Welt erobern will. Auch hier können die Spuren der Kommunisten, die ihre ganze Kraft fast nur noch dafür einsetzen, Personen niederzuwerfen. Wir dürfen nicht Massen und Gläubige in unserer Bewegung dulden. Wir brauchen Wadfinder und Bahndreher, Wissende, Bollende und Handelnde. Die Klarheit kann uns nicht von einem reinen Lören“ geklärt werden, wir müssen uns alle gemeinsam zu ihr durchringen! Und jeder ist berufen, im

edlen Geisteskampf der Meinungen Stellung zu nehmen, und keiner darf verdammt werden, weil es es wagt, eine eigene Meinung zu haben!

Der heldenhafte Horthy.

Den christlichen Nachbarn Ungarns scheint es noch gerade etwas schmerz zu werden ob der Brüche ihrer anfeuernden Tätigkeit. Sie verlegen sich aufs Dementieren, und sie tun das mit ebensolcher Großzügigkeit und Strapazierlosigkeit, wie sie das Nord und die politische und moralische Vernichtung ihrer Gegner betrieben haben. So lassen sie durch das ungarische Korrespondenzbureau mitteilen, daß die Nachricht, der Reichsverweser Ungarns habe den Polen seine Hilfe im Kampfe gegen die Bolschewisten angeboten, böswillige Erfindung sei.

Da man mittlerweile an der Unbeugsamkeit der Entente gegenüber der Unterzeichnung des ungarischen Friedensvertrags gemerkt hat, daß man selbst mit keiner noch so bemerklichen Anlehnung eine Erleichterung der Vertragsbestimmungen erreichen kann, ist man zur Wahrung des Ansehens der Staatsautorität gezwungen, die ganze Sache als böswillige Erfindung zu dementieren.

Mit geradezu handlichener Lügenhaftigkeit bearbeiten die christlichen Herren Ungarns den Dementierapparat auf ihrem ureigensten Gebiet, den Sozialisten- und Judenverfolgungen. Der ungarische Gesandte in Wien, Dr. Grub, erklärt die vorgefallenen Exzesse als individuelle Missetate. In der letzten Zeit hätten die Exzesse aufgehört und der Reichsverweser Horthy habe die Autorität der Staatsgewalt wiederhergestellt. Die Fälle des weißen Terrors seien höchstwahrscheinlich das Werk von agents provocateurs gewesen.

Die provokatorischen Agenten sind niemand anders als der edle Horthy selbst und seine christliche Kumpanei. Wie steht es mit den Nordbefehlen, die Horthy selbst erlassen hat, und die wir dokumentarisch wiedergegeben haben? Darin werden die politischen Gegner der Brudergewalt, d. h. den mordlustigen Offizieren, auszuliefert und ihnen auf den Weg gegeben, daß sie den Umständen gemäß zu behandeln sind. Das heißt in der Sprache eben dieser Offiziere nichts anderes, als sie zu ermorden. Und was es mit der Behauptung von dem Nachlassen der Exzesse auf sich hat, beweist die Tatsache, daß erst dieser Tage in Budapest und anderen Städten Ungarns Judenpogrome stattgefunden haben, bei denen Hunderte von Personen getötet und verwundet wurden. Und was tut die Horthy-Regierung? Sie verbietet jede Erörterung dieser Angelegenheit, sie unterdrückt jede Namhaftmachung der verantwortlichen Missetäter. Judenfeindliche Ausschreitungen wiederholen sich alle Tage. Die Horthy-Regierung deckt die Täter. Sie verbietet das die Namen einer „Mörderregierung“, und alle Dementis werden sie von diesem Stigma nicht befreien.

Aufhebung des Ausnahmezustandes in Hamburg. Der über Hamburg verhängte Ausnahmezustand ist am Dienstag aufgehoben worden.

Die internationale Finanzkonferenz in Brüssel wird am 5. oder 6. Juli zusammentreten. Die Verhandlungen werden öffentlich sein. 25 Nationen, darunter Deutschland und Oesterreich, sind vertreten. Die Konferenz wird selbst bestimmen, ob die Vertreter Deutschlands und Oesterreichs Stimmberechtigung haben oder nur beratend zugelassen werden.

Agrarreform in Litauen. Die litauische Nationalversammlung hat die Agrarreform in Angriff genommen. Die großen Güter sollen zugunsten der beschlagnahmten Bauern geteilt werden.

Betriebsräte.

Die Organisation der Betriebsräte.

Eine Richtschnur.

Genosse Ruff schreibt uns: In Nr. 100 der „Freiheit“ gibt die Berliner Betriebsrätegenosse der U. S. D. ihrem Organisationsentwurf ein Wort, in dem sich die Genossen der Betriebsrätegenosse beschweren, daß sie erst mit der Veröffentlichung des Aufrufs der Berliner Gewerkschaftskommission durch die Presse Kenntnis von diesem erhalten hätten.

Es liegt im Wesen des Rätesystems und der politischen Auffassung der Mitglieder des Ausschusses der Berliner Gewerkschaftskommission, jede Geheimdiplomatie zu verwerfen. Aus diesem Grunde ist der Entwurf sofort veröffentlicht worden. Auch ist in der ersten Sitzung mit den Genossen der Betriebsrätegenosse von den Mitgliedern des Ausschusses verlangt worden, den Stand der Verhandlungen jedesmal zu veröffentlichen. In ihrem Vorwort behauptet die Betriebsrätegenosse ferner, wir hätten vor längerer Zeit einen von ihr aufgestellten Entwurf benutzt und mit Bestimmungen versehen, die eine wesentliche Beschränkung des Selbstbestimmungsrechts der Betriebsräte zur Folge haben. Ich stelle fest, daß der bereits vor längerer Zeit aufgestellte Entwurf kollektivarbeit ist, an der auch ich mitgearbeitet habe. Es ist darum durchaus selbstverständlich, daß bei der politischen Auffassung, die die Mitglieder des Ausschusses der Gewerkschaftskommission und die Mitglieder der Betriebsrätegenosse eint, auch sachliche Uebereinstimmung besteht. Die Genossen der Berliner Betriebsrätegenosse legen besonderen Wert darauf, festzustellen, daß sie jede Instanzenpolitik ablehnen und die Betriebsräte selbst über ihre Aufgaben und ihre Tätigkeitsfeld zu entscheiden haben. Ist die Betriebsrätegenosse nicht Instanz? Sind nicht auch die zusammentretenden und beschließenden Betriebsräte Instanzen? Der Ausschuh der Berliner Gewerkschaftskommission stellt einen Entwurf zur Diskussion nicht nur für die Betriebsräte, sondern für alle in den Betrieben beschäftigten Hand- und Kopfarbeiter und fordert am Schluß seines Entwurfes ausdrücklich die Betriebe auf, zu ihrem Vorschlag und Organisationsentwurf Stellung zu nehmen. Aus dieser Aufforderung geht klar und unzweideutig hervor, daß der Ausschuh der Gewerkschaftskommission mindestens ebenso sehr wie die Betriebsrätegenosse die Instanzenpolitik ablehnt und die Entscheidung in die Hände der in den Betrieben Beschäftigten legt.

Ich halte es darum für eine Spekulation auf die Gedächtniswache der Arbeiter und Arbeiterinnen, wenn trotz sachlicher Uebereinstimmung die Betriebsrätegenosse in ihrem Vorwort versucht, Genossen zu täuschen, wo solche gar nicht vorhanden sind und hoffe, daß durch diese Art der Verleumdung für die Folge nicht mehr gescheit wird.

Theater und Vergnügungen.

Volksbühne
Donnerstag 7 Uhr:
Das Käthchen v. Heilbronn.

Neues Volkstheater
Königsplatz, Str. 66.
7 1/2 Uhr: Die Gewaltlosen

Staatstheater
Opernhaus:
Anfang 8 Uhr:
Die Frau ohne Schatten
Schauspielhaus:
Anfang 7 Uhr:
Fuhrmann Henschel

Deutsches Theater
7 1/2 Uhr: Dame Kobold.

Kammerspiele
7 1/2 Uhr: Stella

Größtes Schauspielhaus
Karlstraße
Donnerstag 7 1/2 Uhr: Orestie.
(2. Abteilung III. Abend)

Königgrätzer Straße
15 1/2 Uhr: Die große Katharina
u. Mit d. Feuer spielen.

Komödienhaus
Täglich 8 Uhr: Die Reise
in die Mädchenzeit.

Berliner Theater
15 1/2 Uhr: Der letzte Walzer

Lessing - Theater
7 1/2 Uhr: Frau Warrens
Gewerbe

Deutsch-Künstl.-Theater
Bis einschließlich 31. Mai
keine Lustbarkeitssteuer

Neues Operettenhaus
Direktor: Jean Kron
Abends 8 Uhr

Prinzessin Friedl

Trionn - Theater
(Bahnhof Friedrichstraße)
Täglich 15 Uhr:
Ida Wiat in

Myrrha
Sonntag 4 Uhr kleine Preise:
Johannsen

Residenz - Theater
Stadthaus Janowitzbrücke,
Friedrichstraße 101
Täglich 15 Uhr:

Die Raschoffs
Sonntag 4 Uhr kleine Preise:
Der gute Ruf.

Casino - Theater
8 Uhr: Onkel Cohn
Volksstück in 3 Aufzügen

Walhalla - Theater
Täglich 7 1/2 Uhr:
Unsere Madalenen,
Henschel, Das Gesetz

Rose - Theater
8 Uhr: Schwarzwaldmädel,
Gartenhäuser

Apollo-Theater
Friedrichstr. 218.
Allabendlich
7 1/2 Uhr: Sonntag 7 1/2 u. 7 1/2
Unübertreffliches
Variété - Programm!

8 1/2 Uhr: Das Lied der Liebe

8 1/2 Uhr: Das Lied der Liebe

12 Variété-Sensationen 12
In der **Größer Ball**
Taus-Diele
Anfang 15 Uhr

Kammerspielspiele
Giltowstr. 6 - Litzow 2300
7 1/2 Uhr: Schönheitsstänze

Casino-Bühne
7 1/2 Uhr: Das große Circus-Programm
und die Pantomime
"Der Wildschütz"

Voigt - Theater
Madistraße 58.
Sommerabend
Täglich 8 1/2 Uhr:
Schauspielhaus
Anfang 7 1/2 Uhr:
Kaiserplatz 3, **Das Tropfen**
Operette in 3 Akten
von Schottländer.

ZOO
Heute 7 Uhr **Merse**
URAUFFÜHRUNG:
Schiffe und Menschen
Ein Abenteuer in 6 Akten
von **Karl FIDOR**
nach einem gleich. Roman
Begr.: **Carl BOESE**
Hauptdarsteller:
**And. Egge-Nissen / Otto
Gobler / Kurt Vespermann**

Wochentags 7 u. 9 Uhr
Sonntags 4, 6, 8 Uhr
Verst. 11-1 (ohne Zuschlag)

**Lehrer-Vereinshaus
Alexandersplatz**
Dir. Kassner
der unvergleichliche
Zauberer
mit seinem prachtvollen
Palast der Illusionen.

Täglich abends 8 Uhr,
Sonntags Festtage 4 Uhr
und 8 Uhr.

Achtung!
Gewerkschaften und Vereine!
Säle und Vereinszimmer
zu Versammlungen und
Festlichkeiten noch frei.

Märkischer Hof
Admiral-Strasse 18 c

!!! Geld !!!
Für jede Wertsache. Höchste
Ankaufspreise 1. Pfandschneide,
 Brillanten, Goldgegenstände,
 Teppiche, Bücher usw. Weiß,
 Friedrichstr. 41 III. bis 12 Uhr.

Achtung! Betriebsräte. Achtung!
Heute, Donnerstag, den 27. Mai 1920, abends 7 Uhr
Vollversammlung
sämtlicher Mitglieder der Haupt- und Unter-
gruppenvereine sämtlicher Industrie-
gruppen von Groß-Berlin in der Schulstra-
ße 23 a.

Tagesordnung:
Bericht über die Verhandlungen mit der
Gewerkschaftskommission über den Aufbau
der Betriebsräteorganisation.
Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert
pünktliches Erscheinen.

Zentrale der Betriebsräte Groß-Berlins
Telephon: Norden 1767/68. Mühlstraße 24, III.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsbüro Berlin N. 54, Unterstraße 93-95.
Geöffnet von vorm. 9 Uhr bis nachm. 4 Uhr.
Telephon: Amt Berlin 125, 1259, 1267, 9714.

Donnerstag, den 27. Mai 1920, nachm. 4 Uhr,
in den **Wäldchen-Sälen**, Kaiser-Wilhelm-Str. 81

Branchen-Versammlung
der Zigarettenmaschinenfabriker und Betriebs-
handwerker.

Tagesordnung: 1. Bericht, 2. Wahl von Delegierten zur
Mittelkonferenz, 3. Grundungsfragen und Beschlüsse.

Donnerstag, den 27. Mai 1920, nachm. 6 Uhr,
in **Schnitz-Ateliers**, Mühlgraben 2

Vertrauensmänner-Konferenz
der Holzwerker.

Tagesordnung: Bericht von der Konferenz der
Die **Crüderhaltung**.

**Zentralverband der Bäcker, Konditoren
und verwandten Berufsgenossen Deutschlands**

Achtung!
Freitag, den 28. Mai 1920, abends 6 1/2 Uhr
Große öffentliche Versammlung
in den **Germaniasälen**, Chausseestraße 110.

Tagesordnung: Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert
pünktliches Erscheinen.

Das Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingt
erforderlich. Jeder, der die Teilnahme verweigert, trägt die
Verantwortung. Die **Verwaltung**, **S. W. Schumann**.

Zentral-Verband der Glaser
Freitag, den 28. Mai, abends 8 Uhr, im **Gewerk-
schulhaus**

Unvergleichliche Mitglieder-Versammlung
Tagesordnung: Bericht der Delegierten der Gewerkschaft.
Die **Verwaltung** führt zur am Freitag hier.
Die **Crüderhaltung**, **S. W. Schumann**.

Achtung! Kriegssopfer!
Am 28. Mai 1920 in der **Parlaue** Lichtenberg:
Große öffentliche Versammlung.

1. Das neue Versorgungs-gesetz.
Ref. Genosse **Ziedt**.

2. Arbeit und Kultur.
Genossin **Sebe**.

Internationaler Bund der Kriegssopfer.
Ortsgruppe Lichtenberg.

Deutscher Transportarbeiter-Verband.
Gründungs-Versammlung.

Am **Freitag**, den 28. Mai 1920, abends 7 Uhr, im
Germaniasälen, Chausseestraße 110

Branchenversammlung.
Tagesordnung: Der **Wichtig** unserer **Zentrale** mit **Wollen**
für **den** **Wichtig** **Wichtig**
Wichtigsten **Wichtig** **Wichtig** **Wichtig**.

Dynamo- u. Spulendrähte
blank und emailliert, jedes Quantum, kaufen höchstzählend
O 27, Gröner Weg 107,
Königsplatz 6232 a 292.

Ukrainische Gefellchaft E.V. Berlin
veranstaltet am
Freitag, den 28. Mai ds. Js., um 7 1/2 Uhr abends, im
Festsaal des Bräudervereinshaus, Kurfürstenstraße 116
unter Mitwirkung des
Ukrainischen Nationalchores
Dirigent **Alexander Koschytr** ein
Wohltätigkeitskonzert
zu Gunsten des Rettungsfonds zwecks Bekämpfung der Typhus-
epidemie in der Ukraine

Karten bei **Bots & Bock**, Wertheim und im Sekretariat der Ukrainischen
Gesellschaft, Berlin W 62, Kurfürstenstraße 75 täglich von 5 bis 9 Uhr abends

**Große öffentliche
Volksversammlungen**
Thema: Die Parteien und die Reichstagswahlen.
Donnerstag, den 27. Mai 1920, abends 7 Uhr
Gewerkschaftshaus, großer Saal,
Dönhov-Bräuderei, Pflanzstraße, großer und kleiner Saal,
Germaniasäle, Roßbiter Gesellschaftshaus,
Fichte-Realschule, Schönberg
Raabes Festhalle, Fichte, 29.

Freitag, den 28. Mai 1920, abends 7 Uhr
Prochstraße des Ostens, Frankfurter Allee,
Neukölln, Bodenhausstraße,
Oberschönweide, Römers Blumengarten.

Referenten: **Otto Franke**, **Ernst Friesland**, **Max Kähl**,
Fritz Kück, **Hertha Sturm**,
Willy Schmidt, **August Thalheimer**, **Jakob Walcher**.

Arbeiter und Arbeiterinnen erscheint in Massen!
Zur Deckung der Kosten 50 Pf.

Kommunistische Partei Deutschlands (Spartakusbund)
Veitich Groß-Berlin.

4. Wahlkampfnummer

Aus dem
Inhalt unter anderem:
Gruppenaufnahme von
15 Spitzeln

der „FREIEN WELT“

**Täglich frische Seefische
u. Räucherwaren**
Geestemünder Fischhalle Steglitz
Albrechtstr. 131, Ecke Düppelstr.

Spezial-Arzt für Geschlechts-, Haut-, Harn-,
Frauenleiden; speziell veraltete
hartere Krankheiten, Ausschlag, nerv. Schwäche, Blutsen-
kung, Salvarsan-Kuren, Licht-Behandl., Höhencuren, Be-
schwerden, Getrennte Wartezimmer, in der Heilanstalt von
Löser, Münzstr. 9, nahe Alexanderplatz
9-1, 4-8, Sonntags 9-1.

Spezial-Arzt
für Haut- und alle Geschlechtsleiden,
Harn- und Blutunterzungen
Dr. med. Karl Reinhardt
Potsdamer Strasse 117 an der
Lützowstrasse

Sprechstunden: 12-2, 4-6 abends, Sonntag 11-1 Uhr.
Aufschiebende Broschüre mit Beschreibung sämtl. Heilverfahren
im verschlossenen Kuvert geg. Einsendung von M. 2,- portofrei.

Spezialbehandlung
für Haut- und Geschlechtsleiden.
C. Weissert, Invalidenstr. 147
I. Etage, Ecke Bergstraße.

Kostenlose Untersuchung und Beratung über
sachgemäße Behandlung

Sprechstunden 10-12 und 4-8, Sonntags 10-12

Spezial-Arzt
für alle Geschlechtskrankheiten.
Harn-, Frauenleiden, Blutunterzungen, Salvarsan-Kur,
Behandlung schnell, sicher, ohne Berufsstörung, Mäßige Preise.
Dr. med. Löser, Sprechzeiten 10-1, 4-7 1/2, 9, 10-12.
Brunnenstr. 185 (Rosenth. Platz).

Spezial-Paxis Geschlechts-, Haut-,
Harn-, spez. veraltete harte-
nackige Krankheiten, Frauenleiden,
Gründl. Behandl., Exprobit. Methoden, Blut-Untersuchungen.
Wessel, Elsässer Str. 35, Acnetisches Heil-Institut von
Oranienburger Tor, Str. 9-1, 4-7, Sonnt. 9-1.

Spezial-Arzt für Geschlechts-, Haut-, Harn-,
Frauenleiden; speziell veraltete
hartere Krankheiten, Ausschlag, nerv. Schwäche, Ovarien-Lues,
Krank. Salvarsan-Kuren, Blutsenkungen, Im ersten und
zweiten Kur-Institut von
Dr. Löser, 9-1, 4-8, Sonnt. 9-1.
Nur **Rosenthaler Str. 69-70** Damen separat
Rosenthaler Platz.

**Für Zeitungspapier
Alt- und Neupapier**
sowie alle an-
deren Sorten
zahlt die höchsten Preise wie allbekannt die
Produktenhandlung,
Berlin SO., Oranienstraße 104.

Allen Verwandten, Be-
trauerten die traurige
Nachricht, daß unser
lieber, unvergesslicher
ältester Sohn
Alfred Meller
am 23. Mai sanft ent-
schlafen ist.
Die Beerdigung findet
am 26. Mai, nachmittags
4 Uhr, im Krematorium,
Gerichtstraße, statt.
Um stilles Beileid bitten
die trauernden Hinter-
bliebenen
Hilmar Meller nebst
Frau und Geschwister.

Achtung!
Der Droschkenkutscher, der
in der Nacht vom 22. zum 23.
am Weddingplatz (Kirche) in
der 2. Stunde von 2 Herren
angehalten wurde und eine
Frauensperson als Fahrgast
hatte, und die Fahrt nach der
Frenzauer Allee ersucht und
dann zurück nach Schönwalder
Straße 6, wird dringend ge-
beten, sich zu melden.
Frenzauer Allee 178.
Lokal.

**Kupfer
Messing
Rotguss
Zinn
Quecksilber
Sämtl. Metalle
Platin
Gold-
Silber-
Abfälle
Zahngelasse**
kauft zu riesig
hohen Preisen
in unseren
5 Einkaufsstellen

Metall-Zentrale
1. Brunnenstr. 11
am Rosenthaler Platz
2. Fennstraße 48
am Weddingplatz
3. Beusselstr. 29
nahe der Turnstraße
4. Neukölln
Kais.-Friedr.-Str. 229
nahe Hermannsplatz
5. Weldenweg 72
am Ballinweg.

**Kupfer
Messing
Rotguss
Zinn, Blei
Aluminium
sowie Zinn u.
Quecksilber**
kauft jedes Quantum
und erbt über den
höchsten Ankaufspreis

in unseren
5 Einkaufsstellen
Oderberger Str. 1
Bismarckstr. 98
12. Frenzauer Str. 25
Eingang **Reinholdstr. 17.**

**Kupfer
Messing
Zinn
Blei
Quecksilber**
höchste Tagespreise
Metallhandlung
Lothringersstraße 28
Eingang **Reinholdstr.**
Fahrzeile **Reinholdstr.**
Nicht! Mein Abzug
auftrag, Aufträge!

**Kupfer
Rotguss
Messing**
p. Kilo 8.50
7.00
4.50
sowie höchste Tagespreise für
Zinn, Blei und Zink zahlr.

**Wiener
pascallstraße 3,
an der Holzhofstraße
und Gotsdowskystraße.**

Neu eröffnet!
für alle die höchsten Preise
für sämtliche Metalle
**Kupfer, Messing,
Zinn, Blei usw.**
Lothringersstr. 48 im
Hof

Sterbetafel der U. S. P. D.

Distrikt Lichtenberg, 5. Viertel.
Am 21. Mai verstarb unser Genosse
Hermann Zigotzky
Ehre seinen Andenken!
Die Bezirksleitung.

8. Distrikt, 2. Abteilung, 349. Bezirk.
Am Sonntag, den 23. Mai, verstarb isolierte Magen-
Operation unser braver Genosse, der Schlosser
Hermann Schneider
Liebigstr. 33.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten!
Die Einäscherung findet am Freitag, den 28. Mai,
nachm. 2 Uhr, im Krematorium, Gerichtstraße, statt.
Um rege Beteiligung ersucht **Der Vorstand.**

Ortsverein Neukölln, 8. Bezirk.
Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unsere
Genossin
Marie Koch
Eisenstr. 88,
am 21. Mai 1920 verstorben ist.
Die Beerdigung findet am 27. Mai 1920, nachm. 3 Uhr,
dem Gemeindefriedhof, Mariendorfer Weg, statt.
Um rege Beteiligung ersucht **Der Vorstand.**
Ferner verstarb am 21. Mai 1920 der Genosse
Hugo Heinemann
Heidelberger Straße 37.
Die Beerdigung ist bereits erfolgt.
Ehre ihrem Andenken!

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin.

Todes-Anzeige.
Den Kollegen zur Nachricht, daß folgende Mitglieder
gestorben sind:
Der Arbeiter
Richard Valitta
Schützenjäger Straße 170, am 24. d. Mts. Die Beerdigung
findet am Donnerstag, den 27. d. Mts. nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Neuen Pauls-Kirch-
hofes, Seestraße, aus statt.
Der Mechaniker
Oskar Götz
Köthener Str. 2, am 24. d. Mts. Die Einäscherung findet am
Freitag, den 28. d. Mts. nachmittags 4 Uhr, im Kremato-
rium, Baumgartenweg, statt.
Rege Beteiligung wird erwartet.

Nachruf.
Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Kollege, der
Bohmer
Willi Urplallek
Spandau, am 2. d. Mts. gestorben ist.
Ehre ihrem Andenken!
Die Ortsverwaltung.

Stenotypistinnen

**erste Kräfte
sofort gesucht.**

Meldungen: 12-2 Uhr mittags oder
4-8 Uhr abends.

A. Jandorf & Co.
Belle-Alliance-Straße 1-2.

Briefmarken, Münzen
kauft **Grossmann**, Johannisstr. 4
Norden 106 21

Zinn! Lötzinn! Weissmetall!
Kupfer! Rotguss! Messing! Aluminium!
Nickelblei! Blei! Zinn! Glühbirnenlampe!
Quecksilber! Sinterblei!
Zahngelasse, Zinn bis 21, 75,-
Platinblei! Gold- u. Silberbrüche!
höchstzahlend: Weberstr. 31 (Telef. Alex. 424)

Genossen, bitten Sie, bevor die Preise noch tiefer sinken!
Kaufen **Platin - Bruch**, **Konakte**, **Holzbruststücke**,
täglich: **Platin**, **Wichtige Bronzestücke** usw.
Alte Gebisse **Oxid- und Silberbrüche**,
auch einzelne Zähne bis 20, 25, 75 M.
Beutes Abgabegebiet für Händler
und Zahnärzte.
Metschinkow West Berger & Knaak, Pariser Str. 49
an der Ullsteinstraße.
Kein Laden, **Fernruf: Ulland 1169**
Fahrzeile wird bei Ankauf vorgibt.
Fahrverhältnisse: 63, 66, 67, 77, 78, 96, 102, F. G. A. J. L. O.
Hochbahn Hohenzollernplatz.

Offene Füße
Kramplergeschwüre,
noch vorläufige schmerzhaft
Wunden, Entzündung mit un-
erträgl. Jucken heilt ohne
Nachteil fast jeden **Erind-
salbe**. Absol. milde, natur-
gem. Wirkung u. überaus wirk-
sam. 8.50 u. 5.75 M. Zur gleich-
zeitig. innerl. Kur Reichel
Salzsaure Erhaltungsmittel
Sch. M. 3.-, 3 Sch. M. 8.75
Otto Reichel, Berlin 40
Eisenbahnstr. 4.

Miers' Ankaufstellen
zahlen stets für
Alt-Metalle
höchste Schmelzpreise.

Wellenburger Str. 11
Kassenscheide 55
Kassenscheide 107

Neu eröffnete
große Halle an Lager.
Hauptz.: Berlin W 37
Wellenburger Str. 11, Raum 330

Gewerkschaftliches.

Die Krise im Bankgewerbe.

In einer Sitzung im Reichsarbeitsministerium unter dem Vorsitz des Geheimrats Schlie...

1. Sämtliche Angestellte erhalten zu den nach der Neuregelung bewilligten Gehältern...

2. Die Verhandlungen über einen endgültigen Reichsstatutvertrag beginnen spätestens am 16. Juni 1924...

In den besetzten Gebieten ist zu den Tarifzügen ein der Höhe nach zu bestimmender prozentualer Zuschlag zu gewähren.

3. Nach Annahme dieser vorläufigen Regelungen sind drückliche Arbeitskämpfe unzulässig einzustellen.

4. Die vorläufige Regelung gilt bis zum Zustandekommen eines Reichsstatutvertrages...

5. Die Annahme der vorläufigen Vereinbarungen teilen die Verbände dem Reichsarbeitsministerium...

Was sagt Oberst Raupisch?

Zum Heilungsgesetz!

Ist die grüne Sicherheitswehr zur Bewachung der Heilungsgeschäfte da? Diese Frage wird von der Zentralregierung heute aufgeworfen.

Am Donnerstag, um 2 Uhr nachmittags, werden die Heilungsgeschäfte im Reichsarbeitsministerium...

Schon wiederholt konnten wir feststellen, daß Sicherheitspolizei bei Heilungsgeschäften von Arbeitern und Angehörigen...

Brauerarbeiter. Bei letzterem spielten einige Sicherheitspolizisten sogar Streikbrecher in der Art...

Vertragsloser Zustand zwischen Ärzten und Krankenkassen.

Seit Dienstag befindet sich die deutsche Ärzteschaft, soweit sie für die Krankenkassen tätig ist...

Zum Binnenschiffverkehr. Gestern tagte im Reichsarbeitsministerium eine Konferenz, die sich mit dem Binnenschiffverkehr beschäftigte.

Die Sprechstunden in der Gewerkschaftskommission Berlin und Umgebung sind ab 1. Juni 1924 wie folgt: Montag, Mittwoch und Freitag von 1-3 1/2 Uhr...

Groß-Berlin.

In unsere Leser!

Im gesamten Zeitungsgewerbe ist die Not auf das Höchste gestiegen. Wenn die Regierung nicht bald eingreift...

Die geschichtlichen Umstände zwingen uns, noch einmal von unseren Lesern ein Opfer zu fordern...

Die auch den Veröffentlichungen der bürgerlichen Presse nach aus dem „Vorwärts“ hervorgeht...

ab 1. Juni auf 10.— Mark bei Zustellung durch eigene Boten...

Vorstand und Ausschicht der Verlagsgenossenschaft „Freiheit“ e. G. m. b. H.

Bezugsorganisation Berlin-Stadt. Durch einen Maschinendefekt war es leider nicht möglich...

Fahrtgeld abgezahlt bereit halten! Diese Aufforderung ist nicht heute an den Bahlarbeiter...

Fort mit aller Rücksicht! Wie rücksichtlos besonders in unseren Staatsbetrieben noch regiert wird...

Die Besteuerung der Kriegsteilnehmer. Das Unrecht gegen Kriegsteilnehmer in der Steuerfrage ist immer noch beim alten.

Der Sternsteinhof.

Roman von Ludwig Anzengruber.

XVII.

Mit einbrechender Nacht war der Wagen über die Brücke gedonnert...

Vor dem Wirtshaus hatte der Wirt gestanden, in dem Fuhrmanne einen Knecht vom Sternsteinhofe erkannt...

„Wo hin, Wirt?“ „In d' Stadt.“ „Was eilt?“

„Der Bau'rin — 'n Doktor!“ „Worauf die Wirtin die Hände zusammenschlug.“

„Mit frühem Morgen kehrte der Wagen wieder, und als er oben im Gehölze anhielt...“

Der Arzt gelangte mehr hineingedrängt und gehoben als selbst steigend, die Treppe hinauf.

Drei Viertelstunden später lag oben in der dunkeln Stube...

Als der Doktor, sich flehentlich mit dem bunt-eidenden Lakentuche die Stirne trocknend...

„Serr,“ sagte der Bauer, „das wär' dann, als hätt' ich kein Weib.“

„Guch davon zu verständigen,“ sagte der Arzt, „war meine Pflicht.“

Da erblühte der Bauer die Dine, sie ward von ihm angerufen und mußte eine Flaße Wein, Schinken und Brot...

„Selene blieb an der Schwelle stehen, sie streckte den vollen, runden Arm gegen ihn aus und schüttelte mit der Hand.“

sehr gelogen kam, der, allein gelassen, sofort jede Beiseidige Miene oblegte...

Drei Tage danach war die Taufe. Sie sollte in aller Stille verlaufen...

Als der junge Bauer, von nur wenigen Gäste geleitet, mit der Patin, einer der reichsten Bäuerinnen...

Er starrte Helene ins Gesicht, sie sah mit leicht gerunzelten Brauen nach ihm...

Die Taufzeugen traten in die Kirche, die heilige Handlung begann.

Als der Zug die Kirche verließ, ging der junge Sternsteinhof vorangeht...

Wier Wochen mochten seit dieser Begegnung vergangen sein, der zweiten in den anderthalb Jahren...

Der jungen Alsbinderin war solch verstecktes und verhehlendes Geberden zuwider...

Als die beiden Brüder eintraten, sah der junge Sternsteinhof auf der Gewandtrube...

Selene blieb an der Schwelle stehen, sie streckte den vollen, runden Arm gegen ihn aus...

Schon hatte sie mit der Rechten die Klinke erfaßt, um wegeilen die Tür ins Schloß zu drücken...

„Nix,“ antwortete der junge Bauer, „gar nix. Dein G'räberufen hab' ich nit verlangt...“

„Dir kommt nur heim, was du an mir gesündigt,“ sagte Helene...

Es war den Leuten einleuchtend, daß es dem jungen Sternsteinhof...

Es war in ihren Augen nicht zu entkündigen, aber doch beweglich...

„Selene blieb an der Schwelle stehen, sie streckte den vollen, runden Arm gegen ihn aus...“

„Selene blieb an der Schwelle stehen, sie streckte den vollen, runden Arm gegen ihn aus...“

„Selene blieb an der Schwelle stehen, sie streckte den vollen, runden Arm gegen ihn aus...“

„Selene blieb an der Schwelle stehen, sie streckte den vollen, runden Arm gegen ihn aus...“

„Selene blieb an der Schwelle stehen, sie streckte den vollen, runden Arm gegen ihn aus...“

„Selene blieb an der Schwelle stehen, sie streckte den vollen, runden Arm gegen ihn aus...“

„Selene blieb an der Schwelle stehen, sie streckte den vollen, runden Arm gegen ihn aus...“

„Selene blieb an der Schwelle stehen, sie streckte den vollen, runden Arm gegen ihn aus...“

„Selene blieb an der Schwelle stehen, sie streckte den vollen, runden Arm gegen ihn aus...“

„Selene blieb an der Schwelle stehen, sie streckte den vollen, runden Arm gegen ihn aus...“

an Jahre heranlagt worden und, während diejenigen, die nicht am Kriege teilnahmen, nur den Steuerfuß bezahlen mußten, der das Einkommen im abgelaufenen Jahre besteuerte. Das mochte bei der Veränderung der Einkommensverhältnisse in einem Jahre einen erheblichen Unterschied aus. In der preussischen Landesversammlung ist die Angelegenheit wiederholt zur Sprache gebracht worden. Immer wurde Bisheriges versprochen. Erlasse, die in dieser Beziehung herausgegeben wurden, fanden bei den Steuerämtern nicht die Berücksichtigung, die sie hätten finden können, wenn diese Ämter von Seiten mit sozialem Empfinden und nicht von engherzigen Bureaukraten besetzt wären.

Alle weiteren Anregungen und Anträge aus der Landesversammlung nach größerer Berücksichtigung der Kriegsteilnehmer wurden von dem Finanzminister mit dem Hinweis abgelehnt, daß nach Uebergang des Steuerwesens auf das Reich Preußen nichts mehr tun könne. Mit dem 1. Oktober seien die Finanzämter eingerichtet, Preußen hätte gar keine Steuerorgane mehr und könne nichts mehr tun. Rückständig könne überhaupt nicht mehr gefordert, es sei Milde bei der Steuererziehung empfohlen worden in Form von Ratenzahlungen.

Das nicht aber den Steuerpflichtigen nichts. Das Reich könne, so heißt es, auch nichts mehr tun, denn die Steuerveranlagung von 1919/20 war noch Sache der Einzelstaaten. So sieht man überall formale Einwände vor, um um die Sache selber herumzukommen. Es bleibt bei den schönen Redensarten, die wir in den nächsten Wochen noch viele zu hören bekommen werden.

14 Wahlkreise in Berlin.

Unter dem Vorsitz des Stadtrats Loehning, des Kreiswahlleiters für den Reichstagswahlkreis 2 (Berlin) und zugleich Verbandswahlleiters für den Reichstagswahlkreis Brandenburg I fand am Mittwoch eine Sitzung des Wahlausschusses zur Prüfung und Festlegung der Wahlvorschläge für den Reichstagswahlkreis 2 (Berlin) und der Erklärungen hinsichtlich der Verbindungen der Wahlvorschläge innerhalb des Reichstagswahlkreises Brandenburg I, umfassend den Reichstagswahlkreis 2 (Berlin) und den aus den Stadtkreisen Charlottenburg, Berlin-Schöneberg, Neukölln und Wilmersdorf, sowie aus den Kreisen Zehlendorf und Biesdorf bestehenden Reichstagswahlkreis 3 (Weißensee) statt. Es wurden 14 Wahlvorschläge anerkannt und alle übrigen gestrichen.

Die hohen Eisenbahnfahrpreise erschweren das Reisen unheimlich. Am schlimmsten sind die breiteren Klassen der Bevölkerung daran, die gelegentlich die Eisenbahn benutzen müssen. Große Klage wird geführt von den Angehörigen der Weiblicher Heilanstalten, daß sie nur mit großen Kosten die Patienten beschaffen können. Die Familien der Patienten erhalten zur Zeit eine Unterstützung von 15 bis höchstens 42 Mark die Woche, befinden sich also in bitterer Not. Gesuche um Preisermäßigung sind abgelehnt worden. Die Patienten hoffen, daß ihre Angehörigen dieselben Begünstigungen erhalten würden, wie sie den Kolonisten zugebilligt worden sind. Es wäre in der Tat sehr am Platze, im vorliegenden Falle eine Ermäßigung einzutreten zu lassen. Es gehört zur Gefühlsregung der Patienten, daß sie von Zeit zu Zeit Besuche von Angehörigen erhalten. Das läßt auf den ganzen Heilungsprozess einen guten Einfluss aus. Und deshalb ist die Berücksichtigung der Wünsche der Patienten eine bringende Notwendigkeit.

Verdienstkreuze für Kriegshilfe gibt die Königlich Preussische Kriegshilfsstelle in den Marken an Arbeiter aus, die während des Krieges in der Munitionsindustrie tätig gewesen sind. Die Arbeiter wollen heute von dieser sogenannten Auszeichnung nicht das Geringste wissen. Sie sehen darin nur den Beweis, daß es noch ganz überflüssige Kriegshilfsstellen gibt, die sich eine Beförderung machen und sich sogar noch Königs nennen. Diese Kriegshilfsstelle sollte lieber schnellstens geschlossen werden, gämal wie kein Geld zum Verschwenden übrig haben.

Die städtischen Volksschul-Konzerte des Fiskus-Orchesters finden im Monat Juni statt: Mittwoch, 4. Juni, abends 7 1/2 Uhr, Germania-Praxis, Chausseestraße 110. — Freitag, 6. Juni, abends 7 1/2 Uhr, Bodenhofer, früher Berliner Bodbrauerei, Hildrichstraße 2/3. — Mittwoch, 9. Juni, abends 7 1/2 Uhr, Hoppoldt-Brauerei, Hasenheide 82/83. — Dienstag, 15. Juni, abends 7 1/2 Uhr, Brauerei Köpenick, Schönhauser Allee 10/11. — Freitag, 18. Juni, abends 7 1/2 Uhr, Bodenhofer, früher Berliner Bodbrauerei, Hildrichstraße 2/3. — Montag, 21. Juni, abends 7 1/2 Uhr, Germania-Praxis, Chausseestraße 110. — Donnerstag, 24. Juni, abends 7 1/2 Uhr, Brauerei Köpenick, Schönhauser Allee 10/11. — Montag, 28. Juni, abends 7 1/2 Uhr, Hoppoldt-Brauerei, Hasenheide 82/83. — Eintrittskarten sind zu haben in der Buchhandlung „Freiheit“, Breite Straße 8/9.

Tägliche Sternstundenfahrten. Die Dampfer-Gesellschaft „Stern“ hat ihre regelmäßigen täglichen Fahrten auf der Havel zwischen Wannsee-Potsdam-Berch-Verder und auf dem Tegeler See zwischen Ziegel-Tegelort-Spandau aufgenommen. Von Berlin fährt jeden Donnerstag 8 Uhr ein Schiff nach Tegeler, außerdem finden täglich um 9 und 2 Uhr Fahrten nach Woltersdorfer Schleuse statt.

König, Kreisopfer! Heute abend große öffentliche Versammlung in der Parkaue, Lichtenberg (s. Inserat).

Die Stellung der Kinder durch die Quäler hat in verschiedenen Teilen begonnen. Es ist zu erwarten, daß mit dem Ausbau der Organisation die Teilnehmerzahl sich nach und nach vergrößern wird. Besonders wird darauf hingewiesen, daß die Speisefragen nicht übertragbar sind und das Essen, entsprechend den Anweisungen der Quäler, restlos in der Speisestelle zu verzehren ist.

schon ist. Für kranke Kinder darf von anderen Familienangehörigen das Essen nicht abgeholt werden. Ebenso ist es nicht zulässig, Wäsche, Bekleidung usw. zur Speisung mitzubringen. Das Essen ist nur für die ärztlich untersuchten unterernährten Kinder bestimmt. Die Eltern werden gut daran tun, ihre Mahlzeiten entsprechend so einzurichten und zu verteilen, daß die Kinder regelmäßig in der Lage sind, auch zu Hause ihre gewohnten Mahlzeiten einzunehmen; denn die Speisungen durch die Quäler sollen eine Zugabe zu den üblichen Mahlzeiten sein. Es liegt durchaus nicht im Interesse der hochherzigen Spender, durch Aufhebung dieser Anordnungen den Erfolg der Speisung in Frage zu stellen.

Landesanstalt für Fischerei in Friedrichshagen ist die neue amtliche Benennung der bisherigen Anstalt für Binnenfischerei am Müggelsee.

Mäteschule Groß-Berlin. Der Kursus der Genossin Schoenbeck in Deutsch, schriftlicher und mündlicher Berichterstattung findet heute wieder statt.

Volkshochschule Diktendorf. Der Kursus des Genossen Ernst Danzig über Arbeiterbewegung und Sozialismus im 19. und 20. Jahrhundert wird Montag, den 31. Mai, fortgesetzt.

Aus dem Gemeindeleben.

Ärztlicher. Die Gemeindeverwaltung nahm in ihrer letzten Sitzung Stellung zum Streit der hiesigen Ärzte. Diese hatten der Gemeindeverwaltung ein Ultimatum gestellt, in dem sie drohten, ihre Tätigkeit an die Tuberkulose- und Säuglingsfürsorgestelle einzustellen, falls dem neuen Gemeindevorstand, dessen beauftragte Approbation in kürzester Frist erfolgen soll, nicht jede ärztliche Funktion verboten werde. Die Gemeindeverwaltung konnte diesem Ansinnen umsonst entgegenhalten, weil erstens der Gemeindevorstand vor seiner Anstellung durch beste Zeugnisse seine langjährige Tätigkeit als Gemeindevorstand in Neval nachweisen konnte, außerdem aber auch als Hüchling zu gelten habe, der sein Hab und Gut im Stich lassen mußte und dann in deutschen Lagerten und Lagern als Arzt beschäftigt wurde, ohne in Deutschland geprüft zu sein. — Die Ärzte stellten daraufhin, ohne weitere Verhandlungen, ihre Tätigkeit an den Fürsorgestellen ein. — Genosse Preißing gesteht das Verhalten der in Frage kommenden Ärzte, das, weil gegen hilflose Kranke und Säuglinge angewandt, schlimmste Wirkung haben konnte. Dieses unverantwortliche Verhalten reißt sich würdig dem bekannten Weisheitspruch des Hippokrates an. Die Einstellung der ärztlichen Tätigkeit gerade an der hochsozialen Einrichtung unserer Fürsorgestellen ist ein reines Konkurrenzmanöver gegen den neuen Gemeindevorstand und mußte als schärfste verurteilt werden. Dr. Saling bezeichnet die Anstellung eines nicht in Deutschland geprüften Gemeindevorstandes als ungeschicklich und jede weitere ärztliche Tätigkeit als strafbar. — Die durchaus korrekte Haltung der Gemeindeverwaltung wird vom Bürgermeister allenmäßig bewiesen. Der bürgerliche Schiffe Milde verurteilt den Streit ebenfalls und glaubt, daß bei Verhandlungen dieser vermieden werden könnte. Genosse Koppe kennzeichnet das unkollegiale Verhalten der Ärzte einem Kollegen gegenüber, dem nur der formelle Fehler anhafte, nicht in Deutschland geprüft zu sein. Die Militärbehörden hätten ihn als Arzt beschäftigt, also könne man seine Anstellung als Gemeindevorstand nicht als ungeschicklich bezeichnen. Der Antrag beider sozialistischen Fraktionen, den freitragenden Ärzten scharfste Mißbilligung auszusprechen, wird einstimmig angenommen. Auch die anwesenden bürgerlichen Vertreter stimmten dafür. Inzwischen ist es der Gemeindeverwaltung gelungen, durch Hingabe eines auswärtigen Attestes den Verzicht unserer Fürsorgestellen aufrecht zu erhalten. Bei der Einführung des neuen Gemeindevorstandes Herr Krause kommt nochmals die ganze schamlose Sache der bürgerlichen Parteien gegen den Bürgermeister zur Sprache. Genosse Preißing stellt fest, daß der bisherige bürgerliche Gemeindevorstand Herr Lehner Krause, weil er diese Sache als eine schwere Schädigung des Ansehens der Bürgererschaft bezeichnet habe und den Antrag, gegen den Bürgermeister ein Disziplinarverfahren einzuleiten, nicht unterzeichnet habe, sein Mandat niederlegen mußte. Auch hierbei sei Dr. Saling die treibende Kraft gewesen. Die Bürgererschaft, die solche Vertreter in Gemeindeparslament entsende, sei zu beauern. — Herr Krause gibt namens des Personalausschusses bekannt, daß auch in der Gemeindevorstandfrage der Bürgermeister

Au unsere Postabonnenten.

Noch nie ist das Lesen einer unabhängigen Zeitung für jeden Parteigenossen so wichtig geworden wie jetzt in der Zeit des Wahlnapses. Wir sind überzeugt, daß alle bisherigen Abonnenten die „Freiheit“ nicht nur weiterbegleichen, sondern ihr auch neue Leser zuführen werden.

Erneuert deshalb schon jetzt das Abonnement, werbt neue Leser!

im Gegensatz zu Dr. Saling durchaus die Interessen der Gemeinde getreuer habe.

Lebensmittellisten.

Strolach, Ab Freitag, 4. Juni, 200 Gr. Wermelsche (20), 125 Gr. Kubeln (20), 125 Gr. Dörrfleisch (20). Kartennummer 125, 125, 125 abzugeben.

Aus den Organisationen.

1. Distrikt. 1. 2. und 3. Abteilung sowie die Bezirke 23 und 24 der 5. Abteilung heute 7 Uhr gemeinsame Mitgliederversammlung in der Arbeiterbildungsschule, Schilderstr. 6, Auffstellung der Kandidaten.

3. Distrikt. Heute 6 Uhr Flugblätterverteilung von den bekannten Lokalen aus.

4. Distrikt. Die monatliche Sitzung der Elternbeiräte fällt der Wahlarbeiten wegen aus. Das Stattfinden der nächsten Sitzung wird in der „Freiheit“ bekanntgegeben.

7. Distrikt. Freitag 7 Uhr engere Vorstandssitzung bei Blasing, Gubener Straße 21.

8. Distrikt. Heute, Donnerstag, 7 Uhr öffentliche Frauenversammlung in der Schule la Hausburgstr. 20. Was erwarten die Frauen vom künftigen Reichstag? Referent: Genossin Johanna Wald. — Die öffentliche Wahlerversammlung am Freitag findet in der Bleihofstraße, Eberauer Straße, statt.

11. Distrikt. Heute 7 Uhr Generalversammlung in der Schulaue, Kleinstr. 49, Auffstellung der Kandidaten als Bezirke- und Stadtverordneten.

13. Distrikt. 2. Abteilung. Die angelegte Abteilungsversammlung für Donnerstag findet wegen der bereits abgetamten Bezirksgeneralversammlung nicht statt. Die Auffstellung der Kandidaten wird in der Bezirksgeneralversammlung vorgenommen.

15. Distrikt. Heute 7 Uhr Extra-Zahlungen in den bekannten Lokalen, Auffstellung der Kandidaten zur Stadtverordnetenversammlung.

Charlottenburg. Die Genossen für Landagitator treffen sich um 5 Uhr am Bahnhofsplatz zur Fahrt nach Trebbin. Material ist sofort beim Genossen Lorenz, Wallstr. 88, abzuholen.

Schöneberg. Heute 7 1/2 Uhr Mitgliederversammlung in der Kula der Comeniuschule, Frankensstraße. Auffstellung der Kandidaten für die Stadtverordnetenwahl.

Wilmersdorf-Hafen. Bezirks-Vorstand heute ab 5 Uhr aus der Expedition Flugblätter abholen. Gruppenführer um 6 Uhr in den bekannten Bezirkslokalen. Die Verteilung der Flugblätter am Freitag über den ganzen Ort.

Distrikt Niederbarren-Nord. Für die Orts-Vorstand, Niederbarren, Rosenhagen, Blankenfelde, Buchholz, Buch, Barren, Blankenfelde und Helmsdorf am Sonnabend, 29. Mai, 6 1/2 Uhr, Bezirkskonferenz im „Türkischen Zelt“, Panthof, Breite Straße 14. Auffstellung der Kandidaten zur Wahl der Bezirke- und Stadtverordneten.

10. Distrikt. Zu dieser Konferenz entsenden die Ortsgruppen auf je 100 Mitglieder einen Delegierten. Des weiteren muß jede Ortsgruppe durch den Vorsitzenden vertreten sein. Gemäßliche Delegierte müssen im Besitz ordnungsmäßiger Mandate sein. Ohne Ausweis kein Zutritt.

Wilmersdorf. Sonnabend 7 Uhr Generalversammlung in der Kula Parkaue. Stellungnahme zur Wahl der Stadt- und Bezirksverordneten. Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

Oberschönweide. Donnerstag 8 Uhr öffentliche Volksversammlung in Fiskusers Blumengarten. Referent: Genosse Dr. Einstein.

Wilmersdorf. Anmeldungen zur Herbstjugendbewegung nehmen entgegen die Genossen Luck, Viktorienstr. 100; Jahn, Gäßlerstr. 29; Wilmers, Straßburgerstr. 83, und Boghold, Streufstr. 124. — Sonntag, den 30. Mai, vorm. 10 Uhr, in der Kula des Realgymnasiums Vortrag für die vom Reichstagsunterricht befreiten Kinder: „Einführung in die sozialistische Erziehung.“ Die Eltern sind hierzu ebenfalls freundlich eingeladen.

Wilmersdorf. Sonntag vorm. von 10 Uhr bis 2 Uhr nachm. Neue Wahl der Elternbeiräte der 2. Gemeindevorstand infolge Ungültigkeitserklärung der früheren Wahl. Alle Genossen und Genossinnen, die Kinder in der 2. Gemeindevorstand haben, wählen die Liste „Luck“.

Wilmersdorf. Heute 7 1/2 Uhr Nationalratswahl bei Jäger, Wilmersdorf, Straße 20.

Sektion Post und Telegraphie. Die Funktionäre der 1., 8. und 9. Abteilung werden gebeten, wichtiges Material im Laufe des heutigen Tages vom Postbüro, Schilderstr. 6A, abzuholen.

Vereinstalender.

Betriebsratzentrale. Heute 7 Uhr Vollerversammlung sämtlicher Haupt- und Untergruppenvereine in der Schulaula Gipsstr. 21a. (Siehe Inserat).

Zeitungswerberband der Angehörigen. Nachgruppe 10, Sektion 5 (Zeitungswerber). Heute 7 1/2 Uhr öffentliche Versammlung in den Sophienhöfen, Copenhagenstr. 17/18, großer Saal. Der neue Tarifvertrag, Beschäftigung — Nachgruppe 17, Ia (Wahlhändler). 28. Mai, 7 1/2 Uhr, Sektionsversammlung im Verbandsbureau, Bella-Allee 100, Straße 7/10, Zimmer 18. — Nachgruppe 19 (Textil- und Bekleidungs-Industrie). 28. Mai, 5 1/2 Uhr, Nachgruppenversammlung in den Paulkerjulen, Kaiser-Wilhelm-Straße 31 (Wasserklo). — Nachgruppe 26 (Kochgeschäfte). 28. Mai, 7 1/2 Uhr, öffentliche Versammlung im Gesellschaftshaus, Paderstr. Markt, Rosenhagen, Straße 50.

Deutscher Bekleidungs-Verband. Die Werkmeister der Polizei-Fabrik und Maschinenfabrikation besammeln sich Freitag 7 Uhr bei Brandenburg, Stralauer Straße 4, Logenordnung und Behandlung der Nachgruppe.

Generalverband der Arbeiter, Handwerker und verwandten Berufe des Deutschen Reiches. Freitag 6 1/2 Uhr öffentliche Versammlung in den Sophienhöfen, Copenhagenstr. 17/18.

Zurückeroberung. Die Mitglieder der Männer- und Lehrlings-Abteilungen werden gebeten, sich in ihrer freien Zeit auf den Turmplatten Treppen und Reihendock einzufinden. Der Aufbau der Baracken muß schnell fertiggestellt werden.

Verantwortlich für die Redaktion: Leo Liebschütz, Friedenau. Verantwortlich f. d. Inseratenteil: Ludwig Kommer, Karlshorst. Verlags-Gesellschaft „Freiheit“, e. G. m. b. H., Berlin. — Druck der Linde-Druckerei und Verlagsgesellschaft m. b. H., Schiffbauerdamm 10.

Muß alles billiger werden?

Alle hoffen es, und wir am meisten. Wie wir unseres Wissens die letzten Optiker waren, die im Interesse unserer Kundenschaft die Preisliste, besonders für Gläser, erhöhten, so wollen wir die ersten sein, die billiger werden. Deshalb geben wir jetzt auf alle Gläser und Reparaturen zehn Prozent Rabatt. Nicht waren wir nicht in der Lage, billiger einzukaufen, aber wir wollen doch dem berechtigten Verlangen des Publikums nach billigeren Preisen nachkommen und einen Teil unseres angemessenen Verdienstes opfern.

Wir glauben nicht, daß wir diesen Rabatt lange gewähren können, denn neue Lohnverordnungen stehen vor der Tür.

Wachen Sie also von dieser günstigen Gelegenheit feht Gebrauch, ehe wir, durch Lohnzulagen gezwungen, den Rabatt zurückziehen müssen.

Jetzt kostet bei uns ein Nickel-Reiseführer ohne Gläser 10,50 M. und 13,50 M. aus Gold-Douglas 14,40, 18, 27 M. usw., eine Weile aus Nickel 7,65 M. und 13,50 M., Hornbrillen 87,80 M., einfache Gläser 9 M. pro Paar, Punktblind-Brillen 22,50 M., Sanostop-Brillen 31,50 M.

Diese Preise sind nur fünf- bis sechsmal so hoch wie im Frieden, obgleich Löhne und Gehälter bedeutend mehr gestiegen sind, und ebenso die Rohmaterialien, besonders das Gold, viel mehr als das Zehnfache kosten.

Nach wie vor gewähren wir unsere dreijährige Ruhrs-Garantie auf Fassungen, außer Horn usw., wodurch Sie keine Kosten mehr für Reparaturen haben.

Steigen die Preise noch weiter, was leider zu erwarten ist, so könnte Ihnen später eine Reparatur, die wir Ihnen auf Grund unserer Garantie gratis machen werden, mehr kosten, als Sie heute

für das ganze Augenpaar zahlen. Unsere Kunden, die vor ein bis drei Jahren bei uns kauften, haben diesen Vorteil heute schon.

Nach von jedem Punkt Berlins können Sie eines unserer 22 Geschäfte bequem zu Fuß erreichen, ohne teures Fahrloos verwenden zu müssen, wie Sie aus unseren beifolgenden Geschäftsadressen ersehen. Optiker Ruhnke, Berlin C: Am Alexanderplatz, am Spittelmarkt; W: Leipziger Straße 113, Friedrichstraße 103a, Bismarckstr. 1; O: Frankfurter Allee 14; S: Kochstraße 101 N; Invalidenstraße 164, Invalidenstraße 117, Chausseestraße 72, Schönhauser Allee 81, Friedrichstraße 106; SW: Belle-Alliance-Straße 4; NW: Friedrichstraße 150; SO: Oranienstraße 44; Charlottenburg: Joachimsthaler Straße 2, Tauentzienstraße 15; Friedenau: Rheinstraße 18; Wilmersdorf: Berlinerstraße 132-133; Schöneberg: Hauptstraße 21; Neukölln, Vergstraße 4; Spandau: Breite Straße 18.

Elektromotore
Gleichstrom u. Drehstrom
Ingenieurhureau Schlichting
Berlin W 9, Linkstr. 16.
Tel.: Lützow 3709, nach 1818
2 große Parzellen
mit Haus und Stallung, circa 100 Obstbäume u. Sträucher, in bester Lage, mit totem und abendem Inventar, zu verkaufen in Wersheim, Kolonie Amersheim, Bernauer Straße 224.

Die künstl. Höhensonne ist das einzige wirksame Mittel gegen
Haarausfall
und zur
Neubehaarung
Selbst in verzweifeltsten Fällen wird überraschend schnell Heilung erzielt. Preis sehr mäßig. Mischl. Ankauf und Druckschreib Nr. 6 kostenlos.
Künstl. Höhensonnenbad „Aktin“
Belle-Alliance-Platz 6a.
10-1 u. 4-7 1/2 Uhr, Sonntag 10-1.

Gebisse
Zahn 6.-M. — 75.-M.
Platinabfälle
Kupfer, Messing
Blei, Zink
tabili die höchsten Tagespreise
Central für Aktmetall
Hilsestr. 78, L. 1. Stock.
Sonnabend Sonntag geschlossen.
Quecksilber
die höchsten Preise Berlin.
Prager, Mühlentstr. 154.

Botenfrauen
steht sofort ein
Spedition Tempelhof,
Werderstraße 81.
Zinn
kauft zu Tagespreisen
Siootmans.
Falkenluststr. 25, vorn I.

Futterstoffe
Mehrgarn und Seiden
kauft jeden Posten für eig. Bedarf. Zahl höchste Preise.
A. I. W. e. B. Schneidmstr.,
Kastanienallee 52, Laden,
Telephon: Humboldt 246.
Kupfer kg netto 5.25 M.
Rotguss kg netto 5.75 M.
und andere Metalle zu den höchsten Tagespreisen kauft
Taschko, Domstraße 24,
Langehorststr. 4, E. Eberle Str.,
Warschauer Str. 79 (Hof links),
Balle-Alliance-Straße 98 und
Wilmersdorf, Bernauerstr. 15a.

Spezialarzt
Dr. Eipern
Haut- und Geschlechtskrankheiten,
Blutergussungen,
Groß Frankfurter Str. 37
(Straßburger Pl. E. Weberstr.)
hält wieder Sprechstunden ab:
9-1, 4-8, Sonntag 9-10 Uhr.
**Kupferleitungen,
Motore, Dynamodraht**
kauft zu Höchstpreisen
Elektronen-Lange Str. 27,
1 Tempel, nicht Keller,
Alexander 3939.

1000 Fahrrad
radmütel
135 Mk.
Schlüssel
40 Mk.
Regenhardt, Hils-Lichtenberg,
Siegfriedstraße 9.
Armepistolen
und Jagdwaffen kaufen zu
billigen Preisen
F.W. Vandyke & Co. (Lehrplatz)
Berlin SW 68, Lindenstr. 90
Pistolen
Armes und Munition, 9 mm,
kauft zu höchsten Preisen
Kirsten, Berlin,
Lindenstraße 82.

Alt-Metalle
von Händler
für Lager-Verwertung
Invalidenstr. 142, Tel. 188
Altmetalle
Quack-über, Zinn, Stahl,
Silberbrach usw., kauft zu
höchsten Preisen Metall-
schmelze Prinzessinnen-
str. 17, neben Wertheim,
(Wasserkloster).
Gaussen!
Werth für die „Freiheit“!